147. Montag den 27. Juni 1864. 147.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Kaiserlich östreichischen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Simbschen, Festungs-Kommandanten von Theresienstadt und bisherigen ersten Inhaber des Husaren-Regiments Nr. 7; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Landrath des Kreises Löwenberg im Regierungsbezirk Liegnitz, von Cottenet, auf Schloß Braunau; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Großherzoglich badenschen Kammerherrn Freiherrn von Edelsheim; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Brüning zu Brakel, Kreis Hörter, dem Rechts-Anwalt Justizrath Ellerbeck zu Vreden, Kreis Ahaus, dem Pfarrer und Landdechanten Bierbaum zu Hersel, Kreis Bonn, dem Bürgermeister Marquardt zu Schippenbeil, Kreis Friedland, dem Steuer-Einnehmer Neumann zu Neuzelle, Kreis Guben und dem Schullehrer und Kantor Gebhardt zu Aseleben im Mansfelder Seekreise; den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: dem Obersten a. D. von Stangen, bisherigen Direktor der Militär-Reitschule, und dem Ober-Regierungsrath Meuß zu Frankfurt a. O.; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Militär-Oberprediger des 7. Armeekorps und Divisionsprediger der 13. Division, Konsistorialrath Dr. Schickedanz, zu Münster; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Kreissteuer-Einnehmer, Rechnungsrath Born zu Neustettin, dem Rittergutsbesitzer August Maul zu Groß-Waldeck, Kreis Preußisch-Eilau, dem Kaufmann Johann Heinrich Beissel zu Aachen, dem ehemaligen Kaiserlich östreichischen Inspektor für Staats-Eisenbahnbauten, Johann Fillunger zu Wien, und dem Werkzeug-Fabrikanten Weiß daselbst; das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Oberförster Brandt zu Falkenhagen im Kreise Osthavelland; sowie das allgemeine Ehrenzeichen: dem Schullehrer Grams zu Kocanowo, Kreis Schroda, dem Hegemeister Pohl zu Loppow, Kreis Landsberg a. W., dem gewerkschaftlichen Kohlenmesser Joseph Lorenz zu Volpersdorf, Kreis Neurode, dem Mahler Julius Braese zu Schippenbeil, Kreis Friedland, und dem pensionirten Magistrats-Exekutor und Gefangenwärter Klatte zu Müncheberg, Kreis Lebus.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ministerial-Direktor, Wirklichen Geheimen Oberbergrath Krug von Nidda, zum Vorsitzenden und die Professoren an der Friedrich-Wilhelms-Universität hierselbst, Geheimen Regierungsrath Dr. G. Rose und Dr. G. Magnus, sowie den Kommerzienrath A. Borsig und den Bergrath Lottner zu Mitgliedern des Kuratoriums der Berg-Akademie zu ernennen.

Der für die Militärbauten in Köln angestellte Königliche Landbaumeister Märtens ist zum Königlichen Bauinspektor ernannt und demselben die Bauinspektorstelle in Aachen verliehen worden.

Der bisherige Kreisrichter v. Schlebrügge in Frankenstein ist zum Rechtanwalt bei dem Kreisgericht in Frankenstein und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankenstein ernannt worden.

Die Ernennung des Kreisrichters Illies in Joachimsthal zum Rechtsanwalt in Angermünde und zum Notar im Departement des Kammergerichts ist zurückgenommen.

Der bisherige Gerichtsassessor Pollet in Breslau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Breslau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Canth ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Illgner in Rogasen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Greifenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Labes ernannt worden.

Der Kreisrichter Müller zu Polnisch-Wartenberg ist, unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Rechtsanwalt in Schönau, zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Wohlau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellations-Gerichts in Breslau, ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 26. Juni. Vormittags. Dem „Dresdner Journal" wird über den Verlauf der gestrigen Konferenzsitzung aus Paris telegraphirt: Die neutralen Mächte gaben eine Erklärung ab, welche mit dem Wunsche für die Erhaltung der Unabhängigkeit Dänemarks schloß. Oestreich und Preußen konstatirten, wie versöhnlich ihre Haltung gewesen sei. Es folgte eine Erklärung Dänemarks, auf welche der Bevollmächtigte des deutschen Bundes antwortete. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Hamburg, 26. Juni, Mittags. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Stockholm von vorgestern Abend berichtet Betreffs der Ministerkrisis, welche dort durch Zeitungsberichte über einen Brief des Königs von Schweden an den König von Dänemark (in welchem ein skandinavisches Unionsparlament, und eventuell eine Verschmelzung der Dynastien vorgeschlagen war) hervorgerufen worden ist: Der König habe schließlich gewissermaßen ein Désaveu durch eine Kabinetsordre zugestanden, in welcher hervorgehoben wird, daß Schweden in seiner Stellung zu dem dänischen Konflikt fortwährend von uneigennützigen Motiven geleitet werde.

London, 25. Juni, Nachts. Die heutige Konferenz blieb resultatlos und schloß mit der gegenseitigen Unterzeichnung der Protokolle. Ein Waffenstillstand ist nicht zu Stande gekommen. Mehrere Bevollmächtigte reisen übermorgen ab.

In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Erklärungen der Minister im Parlament am nächsten Montage friedlich lauten werden, und hält man überhaupt eine Betheiligung Englands am Kriege für sehr unwahrscheinlich.

Die Tories werden am Dienstag ein Meeting halten, um über ihr Verhalten endgültig zu beschließen.

Die Erneuerung der Feindseligkeiten.

Es war seit längerer Zeit nicht schwer, den Ausgang der Konferenz vorauszusehen, da den Großmächten die Gelegenheit zu günstig geboten war, gegen das perfide und überhebende Gebahren der englischen Regierung einen gemeinsamen Stoß zu richten und sie für einige Zeit zum Schweigen zu bringen. An ernste Absichten Englands auf eine Intervention für Dänemark glaubte man ohnehin nicht mehr, da aus all seinem Thun und Lassen hervorging, daß es, wenn leere Demonstrationen fruchtlos blieben, zufrieden sein würde, den Schein gerettet zu haben. Die kontinentalen Mächte haben daher dem englischen Kabinette in den letzten Konferenzsitzungen nicht einen Finger breit nachgegeben, und da Dänemark von seiner Anmaaßung, über Schleswig ferner herrschen zu wollen, nicht abließ, mußte es so kommen, wie es gekommen ist. Der inzwischen von den beiden deutschen Großmächten an den Bundestag gestellte Antrag, Dänemark den Krieg von Bundeswegen zu erklären, beweist ebenfalls, daß man diesen Ausgang der Konferenz klar vorausgesehen hat. Das ganze Resultat der Konferenz besteht also in der allseitigen Lossagung vom Londoner Protokoll, und damit ist denn jeder auch nur scheinbare Rechtstitel für die auswärtigen Großmächte weggefallen, sich in den deutsch-dänischen Streit zu mischen, sowie jede Nöthigung dazu. Die Sache liegt zwischen zweien, und ihre Abwickelung ist dadurch schon um Vieles klarer und kürzer geworden. Dänemark hat kein Anrecht auf Schleswig mehr, als das, was ihm Waffengewalt verleiht, und wenn wir von Hause aus der Ansicht waren, daß wir uns im wirklichen Kriege mit Dänemark befanden und nur noch die Macht entscheide, wird dies in den nächsten Tagen hoffentlich der Bundestag durch seine Erklärung noch formell bestätigen, und dadurch jeder sophistischen Auffassung ein Ende machen. Das Ziel des Krieges kann nun kein anderes mehr sein, als ganz Schleswig von Dänemark loszureißen und ihm den Besitz alles dessen zu entziehen, was es den Londoner Vereinbarungen von 1852 verdankte. Wenn darüber noch hinausgegangen wird, so wird den Rechtstitel dafür die nothwendige Sicherstellung des Kriegskostenersatzes bilden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der Bund Lauenburg, Jütland und allenfalls Fühnen so lange besetzt hält, bis die Kriegskosten erlegt oder doch hinreichend sichergestellt sind. An eine dauernde Eroberung dänischen Gebietes denkt dagegen in Deutschland wohl Niemand. Dergleichen Absichten würden uns auch unzweifelhaft in die größten Verwickelungen stürzen, wogegen, wenn wir bloß um Schleswig-Holstein kämpfen, wir ein klares, unbestreitbares Recht schützen, dem nur der Eigennutz entgegentreten könnte. Wenn die Konferenzmitglieder am Schlusse der Konferenz noch Wünsche für die Erhaltung der dänischen Monarchie ausgesprochen haben, so ist den deutschen Waffen damit keine andere Grenze gezogen worden, als die, welche ihnen Preußen und Oestreich selbst gezogen. Kann die dänische Monarchie ohne die Herzogthümer ihre Existenz weiter fristen, wohlan, so mag der Versuch gemacht werden. Wir haben kein specielles Interesse, Dänemark, auf das wir selber keine Absichten hegen, einer anderen Macht in die Arme zu treiben, und etwa geflissentlich für eine skandinavische Union zu arbeiten. Mag Dänemark bestehen, wenn Deutschland nur die Herzogthümer und den Kanal hat. Das kleine arme Dänemark wird uns dann ebensowenig schaden, als nützen können. Wir haben durch den Waffenstillstand militärisch verloren, aber diplomatisch eine bessere Position gewonnen. Mögen nun die militärischen Operationen bald das Versäumte nachholen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 26. Juni. [Der Wiederausbruch des Krieges; der Kongreß.] So sind wild aufgeregte Leidenschaften und Begierden doch wiederum mächtiger geworden als alle Vernunft und Ueberlegung. Die herrschende Partei von Kopenhagen ist dabei verblieben, das Glück des Krieges mit Deutschland von Neuem versuchen zu wollen, sie hat noch im letzten Augenblicke das wiederholte Angebot des Waffenstillstandes wiederholt verworfen, und in diesem Augenblicke sind in Schleswig und Jütland die Feindseligkeiten bereits wiederum im energischen Zuge. Nach dem, was hier über den Kriegsplan der alliirten Heere verlautet, wird die schleunige Eroberung Fühnens und Alsens das nächste schnell und kräftig in Angriff genommene Ziel unserer militairischen Operationen sein. Unsere Politik rechnet darauf, daß zunächst England sich aktiv in den deutsch-dänischen Streit nicht einmischen wird und die morgen im Parlament von den Ministern abzugebenden Erklärungen trotz alles vorangegangenen Drohens mit der Flotte doch nur eine neue Variation des alten Themas enthalten werden, die schleswig-holsteinsche Grenzstreitigkeit berühre das englische Interesse nicht hinreichend, um ohne die Unterstützung einer andern Macht Deutschland den Krieg zu erklären. Dagegen triumphirt die Politik Louis Napoleon's. Es gilt als ziemlich wahrscheinlich, daß durch den russischen Botschafter in Paris, Baron v. Budberg, und den französischen Botschafter in Wien, Duc de Grammont, in Kissingen und Karlsbad für den vorhergesehenen Fall der Auflösung der Konferenz und des Fiaskos der englischen Politik das baldige Zusammentreten des von Louis Napoleon im November v. J. vorgeschlagenen allgemeinen Kongresses zwischen Frankreich und den drei östlichen Großmächten vereinbart worden ist. Die Tories, welche Palmerston und Russell im englischen Ministerium jetzt wohl unzweifelhaft abzulösen bestimmt sind, werden sich der Beschickung des Kongresses ferner nicht entziehen; diese ihre Absicht ist schon jetzt von ihnen offen ausgesprochen. Es kommt daher viel darauf an, sowohl dem zweifelhaften, von kriegerischen Anwandelungen heimgesuchten England wie dem Friedenskongreß gegenüber schnell noch die letzten erreichbaren Ziele des Landkrieges gegen Dänemark zu gewinnen, das Gebiet der vollendeten Thatsachen auszudehnen und im Uebrigen dann abzuwarten, wie lange die Dänen mit ihren Schiffen und ihrem Seelande die Helden fortzuspielen im Stande sind.

— Die „Augsb. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Brief, den der Großherzog von Oldenburg am 20. Novbr. vor. J. an den Herzog von Augustenburg gerichtet hat, und der im Augenblick von Interesse sein dürfte. Er lautet:

„Gnädigster Herr!

„Ihr Brief gelangte gestern Abends in meine Hände. Die edlen Gesinnungen, welche Sie, lieber Vetter, darin aussprechen, können dem großen Vertrauen, welches Sie mir entgegentragen, nur einen erhöhten Werth geben. Seien Sie fest davon überzeugt, daß ich, wie bisher, so auch fortan all mein Streben, alle meine Kräfte daran setzen werde, die Rechte Schleswig-Holsteins zu vertreten und zu vertheidigen. Ich halte dies für eine heilige Pflicht aller Mitglieder unseres Gesammthauses; daß ganz Deutschland die alten Rechte Schleswig-Holsteins als ein nationales Gut betrachtet, kann unsere Pflichten nur erhöhen. Ich bin daher vollkommen durchdrungen von dem Bewußtsein, eine wie große Verantwortung in dieser ernsten Krisis auch ich zu tragen habe. Gerade dieses Gefühl der Verantwortung zwingt mich, wenn auch mit schwerem Herzen, Sie daran zu erinnern, daß in einem der wichtigsten Punkte meine festbegründeten Rechtsüberzeugungen von den Ihrigen abweichen. Ich habe Ihnen das in meinem Schreiben vom 20. Febr. 1859 schon unumwunden ausgesprochen und beklage es tief, jetzt in einem so kritischen Moment Ihnen gegenüber statt einer unbedingten Zustimmung und Unterstützung mit einer theilweise abweichenden Auffassung entgegentreten zu müssen.

„Unter uns Beiden ist über die Rechte Schleswig-Holsteins Dänemark gegenüber keine Meinungsverschiedenheit, und also auch nicht darüber, daß König Christian IX. kein Recht hat, den Thron Schleswig-Holsteins zu besteigen. Ich habe selbst gegen seinen Regierungsantritt in den Herzogthümern protestirt, wie Sie aus der angelegten Note entnehmen wollen. Auch in meinen Augen ist in Schleswig-Holstein seine Regierung eine reine Usurpation, die Deutschland nicht dulden darf, und gerade darauf hinzuwirken bezweckt mein Antrag am Bunde, dem von Rechtswegen ein Sequester seitens des Bundes folgen muß.

„Was aber Ihre und Ihres Hauses Rechte betrifft, so muß ich es leider offen und ohne Rückhalt aussprechen, daß gerade dies der Punkt ist, wo meine Auffassungen von den Ihrigen, lieber Vetter, abweichen. Ich für meine Person kann mich um so freier darüber äußern, weil ich selbst, als Mitglied der jüngern Linie des Gottorpischen Hauses, in dem gegenwärtigen Augenblick ein Recht der Erbfolge, wie Ihnen bekannt ist, noch nicht besitze, sondern nur ein eventuelles Successionsrecht habe, dessen Wirksamkeit nach der Gottorpischen Erbfolgeordnung noch in weiter Ferne liegt. Dahingegen wissen Sie, daß der hochselige Kaiser Nicolaus bei Abschließung des Warschauer Protokolls und des Londoner Traktats von der Rechtsanschauung geleitet worden ist, daß für den jetzt eingetretenen Fall das Recht der Erbfolge in den Herzogthümern dem Erstgebornen der ältern Gottorpischen Linie zukomme, und diese Rechtsanschauung ist nach meiner festen Ueberzeugung eine wohlbegründete. Kann es daher für mich überhaupt möglich sein, lieber Vetter, diejenigen Ansprüche zu unterstützen, welche Sie gegenwärtig auf die Erbfolge in den Herzogthümern erheben, oder auch nur diesen Ansprüchen zustimmen? Ich müßte geradezu dann gegen meine eigene Rechtsüberzeugung und gegen die Pflichten handeln, welche mir als einem Mitglied des Gottorpischen Hauses und in besonderer Rücksicht auf meine Familienbeziehungen zum Kaiser von Rußland obliegen.

„Diese kurzen Ausführungen werden genügen, um Sie zu überzeugen, daß ich nicht vermag, meinem Bundestagsgesandten die Instruktion zu geben, daß er den Ihrigen anerkenne. Ich hoffe, daß die vollkommene Aufrichtigkeit, mit welcher ich Ihr Vertrauen erwidert habe, nicht dahin führen könne, dieses mir schätzbare Vertrauen jemals zu erschüttern.

„Mit wahrer Verehrung &c.

— Se. Maj. der König hat, wie verlautet, Se. K. H. den Prinzen Albrecht (Vater) mittelst Depesche beauftragt, sich nach dem Hauptquartier zu begeben. Se. K. H. der Prinz Albrecht traf daher gestern Mittag von der Villa Albrechtsberg bei Dresden hier ein und reiste mit dem Nachtzuge, von mehreren Militärs begleitet, nach Louisenlund ab.

— Unter den Landwehr-Offizieren, welche neuerdings wegen ihres tapferen Verhaltens bei dem Sturm auf die Düppeler Schanzen Ordensdekorationen mit den Schwertern von Sr. Majestät dem Könige erhalten haben, befinden sich nicht weniger als 22 Justizbeamte, nämlich ein Berliner Stadtrichter, 2 Kreisrichter, 8 Assessoren und 11 Referendarien.

— Nach einer Nachricht aus Magdeburg ist die mobil gemachte 1. Kompagnie des Magdeburgischen Pionirbataillons Nr. 4 (Pontonniers) nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

— Die beurlaubten Militärs von der mobilen Armee, welche sich in der letzten Zeit in ihrer Heimath aufhielten, sind in den letzten Tagen sämmtlich zu ihren Truppentheilen zurückgekehrt; auch gingen in der letzten Zeit eine große Anzahl Rekonvalescenten aus den verschiedenen Lazarethen dahin ab.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Amtsblatt der revolutionären polnischen sogenannten Nationalregierung, „Ojczyzna" (Vaterland) erscheint in Leipzig und bringt in Nr. 2, 31 und 33 Erlasse des Fürsten Sapieha, der bekanntlich aus Galizien entflohen ist. Uns scheint es eigentlich schwer, diese Veröffentlichung von Dekreten einer revolutionären Regierung, welche zum Kriege gegen Preußen und Oestreich auffordern, in einem Bundesstaate mit den Bundespflichten in Einklang zu bringen.

— Der Oberforstmeister v. Waldaw, bisher in Posen, ist in der gleichen Eigenschaft nach Königsberg versetzt und zugleich zum Mitdirigenten der Abtheilung für Domänen und Forsten bei der dortigen königlichen Regierung ernannt worden.

— Der General-Konsul für China und Japan, Legationsrath v. Rehfues, ist von Japan, wo es behufs Auswechselung der Ratifikationen des preußisch-japanesischen Handelsvertrages längere Zeit weilte, auf seinem Posten in Shanghai wieder eingetroffen.

— Die Mitglieder des Staatsgerichtshofes, welche in dem bevorstehenden Polenprozeß das Richterkollegium bilden werden, haben bereits Erholungs- und Badereisen angetreten; nur der Kammergerichts-Vicepräsident Büchtemann, welcher, wie schon mitgetheilt, den Prozeß leitet, ist deshalb hier zurückgeblieben.

— Schon vor sieben Jahren ist den Linien-Infanterie-Regimentern, den Artillerie-Brigaden und den Pionier-Bataillonen, jedoch mit Ausnahme der am Rheine dislocirten, aus den östlichen Provinzen sich ergänzenden Truppentheile die Ermächtigung ertheilt worden, ähnlich wie bei dem Gardekorps, aus den ältestgedienten Mannschaften bis zu fünf Mann per Kompagnie resp. Batterie zur Disposition des Regiments u. s. w. auf unbestimmte Zeit zu beurlauben und je nach dem Bedarfe durch direkte Ordre wieder zum Dienste einzuberufen. Behufs Gewäh-

rung eines möglichst sicheren Anhaltes für die Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden Mannschaften sind, wie die „K. Z.“ mittheilt, neuerdings den Truppentheilen von dem Kriegsministerium die Gesichtspunkte, wonach bei der fraglichen Auswahl verfahren werden soll, mitgetheilt worden. Demgemäß soll in erster Linie als Regel für die Beurlaubung zur Disposition der Grad der Ausbildung der Mannschaften und die Führung derselben maßgebend bleiben, und von den hiernach zur Beurlaubung zuzulassenden Mannschaften sollen vorzugsweise diejenigen berücksichtigt werden, deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung nothwendig oder wünschenswerth machen. Die Anträge gehen durch die Polizei oder Ortsobrigkeit zunächst an die Landräthe, in deren Händen sie spätestens Mitte Juli sein müssen. Bei den mobilen und augmentirten Truppentheilen findet jedoch eine Beurlaubung nicht statt.

— Zwischen Großbritannien und Preußen ist ein Vertrag zur gegenseitigen Auslieferung flüchtiger Verbrecher abgeschlossen worden. Die Verbrechen, auf welche sich der Vertrag bezieht, sind Mord, Mordversuch, Fälschung, betrügerischer Bankerott, Einbruch, Raub mit Anwendung von Gewalt gegen die Person und Veruntreuung oder Unterschleif von Handlungsdienern und Dienstboten verübt. Bei erhobener Anklage muß die Begehung des Verbrechens so weit nachgewiesen werden, daß die Gesetze des Landes, wo der Flüchtige aufgebracht worden, die Verweisung vor das Geschworenengericht rechtfertigen würden; ist das Individuum vor seiner Flucht schon vor Gericht überführt worden, so genügt die einfache Notifikation und Begründung dieses Faktums, um die Auslieferung zu erlangen.

— Der Wunsch aus Regierungskreisen, daß man über die Sache der entlassenen drei Offiziere des 1. Garde-Regiments Grafen Schmising-Kerssenbrock zur Tagesordnung übergehen möchte, scheint sich nicht so bald erfüllen zu sollen. Das hier „unter geistlicher Approbation“ erscheinende katholische „märkische Kirchenblatt“ druckt Folgendes ab: „In Betreff des bes. Duells schreibt man dem „M. A.“: Die drei Grafen waren im Regimente als treffliche ritterliche Kameraden allgemein geliebt und geachtet. Da begab es sich, daß vor Kurzem ein anderer Offizier bei einem Essen dem älteren Grafen Schmising sagte: „Herr Graf, ich gebe 15 Sgr. darum, wenn Sie evangelisch werden!“ Der Graf gab im Augenblicke keine Antwort darauf, verlangte aber am folgenden Tage eine Erklärung, ob er ihn mit dieser Rede habe beleidigen wollen, oder ob sie blos ein schlechter Witz gewesen sei; gleichzeitig fügte der Graf bei, daß er sich deshalb nicht schlagen werde, denn das Duell sei gegen seine Grundsätze; wohl aber sei er bereit, seine Bravour jeden Augenblick durch die That auf dem Schlachtfelde zu beweisen. Die Sache hatte keine weiteren Folgen, sie kam aber dem Obersten zu Ohren, der zuerst den ältesten Grafen und dann seine zwei jüngeren Brüder zur Rede stellte, und darauf, nachdem er von allen dreien gleichlautende Erklärungen über die Verwerflichkeit des Duells nach katholischen Grundsätzen erhalten, an das Militärkabinet berichtete. Man wollte nun anfänglich den ältesten der drei Offiziere aus der Garde in ein Linienregiment versetzen, als aber darauf die gräfliche Familie die entschiedene und selbstverständliche Erklärung abgab, „wenn Graf Schmising für die Garde nicht tauge, so tauge er auch nicht für die Linie“, so erhielten die drei Brüder ihre Entlassung. Welchen Eindruck diese Entschließung hervorgebracht, kann man daraus entnehmen, daß der Regiments-Kommandeur die drei entlassenen Offiziere zur Tafel lud und das Offizierkorps des 1. Garderegiments die Scheidenden bei ihrer Abreise trauernd zum Bahnhofe geleitete. — So weit das katholische Blatt, dem die Bürgschaft dafür überlassen bleiben mag.

— In Hannover hat die Nachricht, daß die preußische Behörde in Minden auf den Verkauf eines Grundstückes nicht eingegangen ist, weil auf demselben, falls Hannover sich vom Zollverein trennen sollte, ein Entrepot gebaut werden soll, große Aufregnng hervorgerufen. Man fängt an, ernstlich über die möglichen Folgen eines solchen Schrittes nachzudenken, und dem hannoverschen Bevollmächtigten sind nach München Instruktionen geschickt worden, welche Herrn v. Schrenk nicht sehr erfreuen werden.

— Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche sind in Kehl 1,800,000 Fl. von denjenigen polnischen Pfandbriefen angehalten worden, welche vor ungefähr Jahresfrist der Schatzkammer entwendet worden waren. Die sistirten Pfandbriefe sollen sich auf dem Wege von Paris nach Berlin befunden haben. (B. B. Z.)

— König Wilhelm I. von Württemberg, der älteste unter den jetzigen deutschen Fürsten, war am 27. September 1781 geboren, und succedirte seinem Vater, dem ursprünglichen Herzog und nachmaligen König Friedrich am 30. Oktober 1816. Er war zuerst vermählt mit Katharina Paulowna, Tochter des Kaisers Paul von Rußland und Wittwe des Prinzen Georg von Oldenburg. Nach deren Tode vermählte sich König Wilhelm mit der noch lebenden Königin Pauline, Tochter des verstorbenen Herzogs Ludwig von Württemberg. Aus erster Ehe sind 2 Töchter hervorgegangen, aus zweiter Ehe 2 Töchter und der jetzt succedirende Kronprinz Karl, der am 6. März 1823 geboren und seit 1846 mit der Schwester des jetzigen Kaisers von Rußland, der Großfürstin Olga (geb. 11. September 1822) vermählt, aber kinderlos ist. Der künftige Thronerbe ist daher Prinz Friedrich, ein Brudersohn des verstorbenen Königs (geb. 1808) eventuell dessen 1848 geborner Sohn: Prinz Wilhelm. König Wilhelm hat sich als Kronprinz in den Befreiungskriegen durch Tapferkeit hervorgethan. Derselbe war auch Inhaber des k. preußischen 1. Rheinischen Inf-Regts. Nr. 25.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus London, 25. Juni, gemeldet: Die russischen Propositionen, über die in Kissingen und Karlsbad verhandelt wird, sind folgende: Rußland, Preußen und Oestreich binden sich durch eine Konvention, in allen europäischen Fragen gemeinschaftlich zu handeln. Die polnische Frage wird für eine innere, nichteuropäische erklärt. Die Konvention garantirt den wechselseitigen Besitzstand. Gegenwärtig ist der Abschluß der Konvention bevorstehend. (??)

— Nach einem Bericht der in Melbourne erscheinenden deutschen Zeitung „Germania“, hielten die Deutschen von Melbourne und Umgegend am 21. März eine zahlreich besuchte Versammlung in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit ab. Die Versammlung beschloß mehrere, ihre Sympathie für ein freies, ungetheiltes Schleswig-Holstein bekundende Resolutionen, und ernannte ein Komité für die Beschaffung von Geldmitteln. Sofort gezeichnet wurden 117 Pfd. St.

Poln. Czersk, 24. Juni. Meinem Referate vom gestrigen Tage füge ich noch hinzu, daß es nicht gelungen ist, den Waldbrand sofort zu dämpfen, sondern daß das Feuer noch heute den ganzen Tag bald hier, bald dort wieder zum Ausbruch kam. Eine große Menschenmenge ist mit dem Unterdrücken der Flammen beschäftigt. Der Schaden ist bedeutender, als gestern angegeben wurde. Nach der Aussage von Forstbeamten sind ca. 4000 Klaftern Holz verbrannt, ohne die bedeutenden Quantitäten Strauch, Faschinen und Stangen zu rechnen. Das Holz soll zum größten Theil bereits an Holzhändler verkauft gewesen sein und so träfe den Besitzer, Kaufmann S. Jaffé in Posen, nur ein geringer Schade. Die Brandfläche beträgt auf dem Czersker Territorium ungefähr 2000 Morgen, in der königlichen Forst hat sich das Feuer nur auf ca. 200 Morgen verbreitet und wenig Schaden angerichtet, da hier meistens hochstämmiges Holz steht, von dem nur die Rinde in einer Höhe von 7 — 8 Fuß abgebrannt ist. (Bromb. Z.)

* Kulm, 24. Juni. [Gefangene; Gutsverkäufe.] In diesen Tagen wurde hier außer einem Italiener, der keine Legitimation besaß, ein Herr Kalkstein verhaftet, der im Verdacht der Theilnahme an hochverrätherischen Unternehmungen stand, und gleichzeitig ein deutscher Müllergeselle, Namens Kallenberg, der Zuzügler geworben haben soll. Alle drei sind im hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse untergebracht. Sowie das Gut Goluszyn im hiesigen Kreise, werden nach einer Mittheilung des „Nadwislanin“ auch im Strasburger und Thorner Kreise mehrere Güter polnischer Besitzer in andere Hände übergehen.

Oestreich.

Karlsbad, 24. Juni, Abends. [Telegr.] Heute fand das Diner bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen statt. Der König blieb bei dem Kaiser bis zu dessen Abreise, die um 8 Uhr Abends erfolgte. — Der Kaiser hat Herrn v. Bismarck das Großkreuz des Stephansordens überreicht. — Graf Rechberg ist um 5 Uhr Abends abgereist, der Kriegsminister v. Roon um 7 Uhr Abends hier eingetroffen.

* **Frankfurt a. M.**, 24. Juni. Der geschäftsleitenden Kommission des Sechsunddreißiger Ausschusses sind aus Süd- und Norddeutschland Zeugnisse der Entrüstung zugekommen, welche die dänische Gewaltthat auf Sylt überall erweckt hat. In einer dieser Zuschriften ist gesagt:

„Man hat bei der Einstellung der Feindseligkeiten in Schleswig vielfach die Frage aufgeworfen, welches der rechtliche Unterschied zwischen Waffenstillstand und Waffenruhe sei. An der von den Dänen in Keitum verübten Gewaltthat läßt sich dieser Unterschied anschaulich machen. Wäre ein „Waffenstillstand“ auf der Grundlage des status quo abgeschlossen worden, so würde daraus folgen, daß die Dänen, da Sylt von den Verbündeten nicht besetzt war, auf dieser Insel wie zuvor Souveränetätsrechte ausüben konnten, denn der Waffenstillstand begründet einen provisorischen Rechtszustand mit allen seinen Konsequenzen. Die „Waffenruhe“ dagegen ist eine bloße Fixirung des augenblicklichen thatsächlichen Zustandes. In dem Moment wo sie verabredet wurde, war Sylt eben so wenig von dänischen wie von deutschen Truppen besetzt; es ist folglich das Landen der ersteren und das Wegschleppen der sieben Männer nach Kopenhagen eine Verletzung des thatsächlichen Zustandes, ein flagranter Bruch der Waffenruhe, in demselben Maß, wie das Landen deutscher Truppen und die Abführung von mißliebigen Bewohnern nach Berlin dies gewesen wäre. Nun sind bereits 8 Tage verstrichen und man hört noch immer nicht, daß Schritte geschehen wären, um wirksame Repressalien gegen die dänische Gewaltthat zu ergreifen.“

— Die geschäftsleitende Kommission des Sechsunddreißiger Ausschusses hat dem Freiherrn von Beust eine Zusammenstellung der bis jetzt zu ihrer Kenntniß gekommenen, theils von öffentlichen Versammlungen, theils von den schleswig-holsteinschen Ausschüssen erhobenen Proteste gegen die eigenmächtige Theilung Schleswigs übersendet. Die Zahl derselben beläuft sich zur Zeit auf 305, ist jedoch noch immer in der Zunahme begriffen. Eine vollständige Uebersicht wird in der kommenden Woche gedruckt und an die schleswig-holsteinschen Ausschüsse versendet werden. Auffallend ist die verhältnißmäßig geringe Betheiligung der einzelnen Komités in Baden und Kurhessen, während die Landesausschüsse in Karlsuhe und Kassel nicht gezögert haben, sich dem Protest anzuschließen.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Ueber die in der Bundestagssitzung am 23. d. M. von Oldenburg geltend gemachten Ansprüche auf die Herzogthümer theilt man der „N. Z.“ folgendes Nähere mit: „Der Gesandte bezeichnete seine bezügliche, ziemlich kurze Erklärung nur als eine „vorläufige Anmeldung“, indem er die eigentliche Begründung der von dem Großherzog erhobenen Ansprüche auf die Herzogthümer für eine der nächsten Bundestagssitzungen in Aussicht stellte und deshalb keinen eigentlichen Antrag stellte. Es scheint also, daß Oldenburg wirklich neue Gründe für seine Ansprüche geltend machen will. So lange das Londoner Protokoll noch Gültigkeit gehabt — heißt es in der Erklärung des Gesandten u. A. — habe Oldenburg „aus Patriotismus“ geschwiegen; bei der veränderten jetzigen Sachlage sei es aber Pflicht geworden, seine Ansprüche im Interesse Deutschlands zu erheben. Schließlich legt der Gesandte entschiedene Verwahrung gegen eine etwaige Entscheidung des Bundes in der Successionsfrage zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg ein.“

Frankfurt a. M., 25. Juni, Vormitt. [Telegr.] Die gesetzgebende Versammlung hat sich in ihrer gestrigen Abendsitzung einstimmig gegen jede Theilung Schleswigs ausgesprochen.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 25. Juni Nachmitt. [Telegr.] Aus Cuxhaven wird telegraphisch gemeldet, daß die Kriegsschiffe „Radetzky“, „Blitz“ und „Basilisk“ wieder dorthin zurückgekehrt sind.

Friedrichsstadt, 21. Juni. In Folge geschehener Requisition gingen am letzten Sonntage eine Anzahl Böte, nachdem vorher eine Taxation derselben stattgefunden hatte, von einem Dampfer bugsirt, nach Rendsburg ab, wo dieselben, wie verlautet, auf der Karlshütte für militairische Zwecke hergerichtet und alsdann mit der Eisenbahn weiter nach Norden transportirt werden sollen. (H. N.)

Friedrichstadt, 21. Juni. Es hat sich hier ein Komité für die hülfsbedürftigen Sonderburger gebildet, welches folgenden Aufruf erlassen hat:

„Schleswig-Holsteiner! Endlich möchte es einmal an der Zeit sein, unserer schleswigschen Brüder in Sonderburg auf Alsen zu gedenken. Zwar ist aus Kopenhagen durch milde Gaben der ersten Noth abgeholfen; bestimmt aber wäre unserer schleswigschen Brüder auch bei uns lange schon gedacht, wenn nicht noch die dänische Fremdherrschaft die schleswigsche Insel besetzt hielte. Wir Friedrichstädter halten uns besonders berufen, die Aufforderung ergehen zu lassen, milde Gaben für unsere schleswigschen Brüder zu sammeln und dieselben s. Z. zweckmäßig und unparteiisch durch geeignete Persönlichkeiten an die Betreffenden, unter öffentlicher Rechnungsablage, zu vertheilen, denn früher von gleichem Schicksal betroffen, können wir am besten die Lage der Leidensgefährten ermessen und wissen wir aus Erfahrung, wie parteiisch die Vertheilung des Geschenks des Königs Friedrich VII. von Dänemark hier beschafft ist.

Wir, die Ausschußmitglieder des hiesigen Turn- und Bürgervereins, haben zu dem Ende ein Komité gebildet, um Gaben für unsere hart bedrängten Brüder in Sonderburg entgegenzunehmen; wir haben an den Centralausschuß der Vereine Schleswig-Holsteins die Bitte erlassen, uns durch Rundschreiben an die Vereine zu unterstützen, und uns die Aufgabe gestellt, auch außer den Vereinen unser Vorhaben nach Kräften zu fördern, durch Anzeigen in den Landesblättern unser Anliegen kund zu thun und durch Kundgebung in den deutschen Zeitungen unsere Brüder in ganz Deutschland aufzufordern, an dem Werke der Liebe Theil zu nehmen. Der Verlust der Sonderburger ist sehr bedeutend, eine kleine Summe kann wenig fördern, deshalb fordern wir jeden deutschen Mann auf, für unsere hart betroffenen Brüder auf Alsen nach Kräften zu wirken.“

Indem sämmtliche deutsche Zeitungen ersucht werden, vorstehenden Aufruf zu verbreiten, wird noch weiter nachrichtlich mitgetheilt, daß in Sonderburg von etwa 600 Gebäuden 96 total und 387 mehr oder weniger beschädigt sind. Der Imobiliarschaden beträgt 433,200 Mk. schlesw.-holst. Courant, und kann dieselbe Summe für Mobiliarschäden gerechnet werden, wonach sich also ein Totalschaden von ca. 900,000 Mk. Courant herausstellt.

Flensburg, 23. Juni. Die Herzlichkeit und Lebendigkeit bei den durchziehenden Truppen steigert sich mit jedem Tage. Heute früh begrüßten wir das dritte Jägerbataillon, welches sich bei seinem mehrwöchentlichen Aufenthalte hier im Februar die Herzen der deutschen Bürger gewonnen hatte; daher wurden sie wahrhaft mit Blumen überschüttet. Und als gerade die Leute im Marsche das Schleswig-Holstein-Lied anstimmten, brach ein wahrer Jubelstrom los. Dann folgte das dritte Pionier-Bataillon mit einem kaum enden wollenden Wagen-Train. Die wackere Truppe hat sich durch ihre ausgezeichneten Leistungen bei der Belagerung, so wie dem Sturme von Düppel rühmlichst hervorgethan, und so wurde sie auch auf das Wärmste gefeiert. Hierauf folgten die rothen Zietenschen Husaren, ebenfalls durch längere Einquartierung unsere näheren Bekannten. Weiter kamen mehrere Bataillone der Regimenter Nr. 64 und 35. Diese folgten einander so rasch, daß, wenn sie alle auf dem Südermarkt gehalten hätten, bedeutende Stockungen in den Straßen hätten eintreten müssen. Aus diesem Grunde konnte man ein Bataillon Fünfunddreißiger nur über den Platz dahinziehen sehen. Gegen 11 Uhr fuhr die 6. reitende Zwölfpfünder-Batterie, kommandirt vom Premier-Lieutenant v. Bastineller, auf dem Marktplatze auf. Die Truppe kam von Satrup, wo sie sich offenbar warme Freunde erworben hatte; denn sie war dort schon über und über mit Blumen und Zweigen bedeckt worden. Die Geschütze, Protzen und Wagen glichen fahrenden Gärten; ganze Bäumchen waren ihnen aufgepflanzt. Den Schluß der Durchziehenden bildeten Garde-Pioniere mit der Feld-Telegraphie. (Fl. Ndd. Z.)

— Aus Flensburg meldet die dortige „Ndd. Z.“, daß eine größere Anzahl von entlassenen dänischen Beamten sich bereits in den Besitz der erforderlichen Pässe gesetzt hatte, um mit dem am 24. d. abgehenden Dampfschiffe nach Kopenhagen zu reisen.

— Hinsichtlich der Kriegsfuhren im Herzogthum Schleswig bringt die „Kieler Ztg.“ nachstehende Notizen: Mitte April waren nach einem Ueberschlag täglich in Benutzung in den verschiedenen Wagenparken zu Hadersleben, Apenrade, Gravenstein, Flensburg und Schleswig, etwa 4000, mitunter bis zu 5000 Wagen, ohne diejenigen Fuhren zu rechnen, die in den Kantonnements für die Truppentheile von den Quartierwirthen einzeln geleistet wurden, die vielleicht auf 4—500 täglich sich belaufen konnten. Später ist eine kleine Ermäßigung eingetreten, nachdem die Eisenbahn von Schleswig aus bis nach dem Rothen Krug hin benutzt werden konnte. Nach dem Rückmarsch der Truppen in ihre Kantonnements während der Waffenruhe sind die Bestände der Parke bedeutend reducirt, so daß diese gegenwärtig nur etwa 500 Wagen haben; dagegen haben sich die Kantonnementsfuhren vermehrt, die vielleicht auf täglich 6—700 Wagen anzuschlagen sein werden. Wenn die Truppen jedoch ihre Stellung im Norden des Herzogthums wieder einnehmen, wird der Wagenparkbestand für die verschiedenen Stellungen bis zu ungefähr 1—2000 erhöht werden müssen. Die Weinfuhren für die östreichischen Truppen von Schleswig nach Hadersleben und Kolding nehmen eine nicht geringe Fuhrkraft in Anspruch.

— Der „Flensb. Nordd. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: Die Dänen treffen alle Anstalten, die Insel Alsen hartnäckig zu vertheidigen, zu welchem Zwecke viele neue gezogene Kanonen dort angekommen sind. Wohin sollen die Einwohner von Sonderburg flüchten? Auf dem umliegenden Lande herrscht der in der Stadt nur seltene Typhus in erhöhtem Grade. Die Insel ohne ihre noch übrigen Habseligkeiten verlassen, können sie auch nicht, da sie diese dann unter dem bekannten Schutze der Dänen lassen müssen. Um das Wegschaffen der gestohlenen Güter zu erschweren, ist bei Höruphaff die Veranstaltung getroffen, daß Nichts verladen werden darf, ohne vorher nachgesehen zu sein. Einige der Plünderer sind gefänglich eingezogen und erwarten auf Augustenburg ihre Bestrafung. — Die dänischen Behörden auf Alsen machen sich mit ihrer Angst vor Spionen wirklich lächerlich, und selbst Einwohner der Stadt betrachtet man als solche. So erzählte mir ein junger Mann, der vor einiger Zeit seine Verwandten in Sonderburg besuchte, es sei ihm nur der Aufenthalt dort gestattet worden unter der Bedingung, daß er die Insel nicht ohne Erlaubniß der Behörde wieder verlasse, und er mußte sich auch noch verpflichten, das Polizeiamt öfter mit seinem Besuche zu beehren, um zu konstatiren, daß er noch dort sei. Als er später wieder abreisen wollte, verweigerte der Bürgermeister ihm die Erlaubniß, und erst, nachdem das General-Kommando bei dem Kriegsministerium vorgefragt, wurde ihm erlaubt, sich über Kopenhagen-Malmö-Lübeck nach Hause zu begeben. Kein Wirth der Stadt darf Reisende Nachts bei sich aufnehmen, wenn sie nicht mit einer Nachtkarte versehen sind.

Kopenhagen, 23. Juni. Die großen und kleinen Propheten der Presse verkünden heute ihren gläubigen Lesern den unvermeidlichen Wiederausbruch des Krieges und den Kleinmüthigen und Verzagenden zum Trost und zur Aufrichtung heben sie mit kühner Hand den Schleier, der sonst dem forschenden Auge den Blick in die Zukunft verhüllte, und führen ihnen die kommenden Ereignisse vor, wie sie nach den den Herren Ploug und Bille gewordenen Offenbarungen eintreffen werden und müssen, um die „gerechte Sache“ Dänemarks schließlich zum Siege zu führen. England wird sich unmöglich länger der aktiven Betheiligung am Kampfe gegen Deutschland entziehen können und Schweden und Norwegen, welche nur diesen Moment erwartet haben, werden dann nicht länger zögern, mit ihrer gesammten Macht für das bedrängte dänische Brudervolk einzutreten. Der erste Kanonenschuß von der englischen Flotte wird den von Deutschland unterjochten Völkern, den Polen, Ungarn und Italienern das Signal zu einem allgemeinen Aufstande geben, und Frankreich wird natürlich diese günstige Gelegenheit benutzen, sich der Rheingrenze zu bemächtigen. Ein allgemeiner Kampf wird entbrennen, in welchem Deutschland, von allen Seiten zu gleicher Zeit angegriffen, schließlich unterliegen muß; besiegt und zu Boden geworfen, der Gewalt der Sieger preisgegeben, wird es von deren Gnade abhängen, ob man es überhaupt noch in der Reihe der selbstständigen Staaten dulden wird. Das „alte Dänemark“ (gamle Danemark), welches nach solchen und ähnlichen Deduktionen zu schließen, allerdings schon bedeutend an Altersschwäche leidet, würde natürlich in neuer Glorie aus diesem Weltbrande hervorgehen.

Wollte man die hier herrschende Stimmung ausschließlich nach diesem Kriegsgeschrei, welches jetzt fast einstimmig von der leitenden Tagespresse erhoben wird, beurtheilen, so sollte man fast annehmen, daß die dänische Nation nichts sehnlicher wünsche, als die Wiederaufnahme des Kampfes, und doch ist der Wunsch nach Frieden, wäre dieser auch nur durch große Opfer zu erkaufen, bei dem vorwiegenden und verständigeren Theil des Volkes, namentlich den gewerbtreibenden Klassen der vorherrschende; ja in Jütland, welches besonders unter dem jetzigen Krieg durch die lange andauernde Okkupation gelitten hat, werden Stimmen laut, welche den Frieden um jeden Preis begehren, da es thöricht sei, den Wohlstand einer ganzen Provinz zu opfern, um in Schleswig einige tausend Seelen zu gewinnen, die schließlich doch nur mit Widerstreben sich dem dänischen Staate anschließen würden, und Deutschland stets von Neuem Gelegenheit geben könnten, das dänische Reich mit Krieg zu überziehen.

Wollte man nach den geringen Vorbereitungen schließen, welche hier

für die Reorganisation der Armee und für deren Ausrüstung getroffen worden sind, so könnte man die Schlußfolgerung ziehen, daß es selbst der Regierung nicht Ernst sei mit einer Wiederaufnahme des Kampfes; so ist für eine Verbesserung des ungenügenden und mangelhaften Geschützes fast nichts gethan; so hat allerdings die Marine in diesen Tagen 14 neue 60pfündige Kanonen von Schweden erhalten, welche jetzt auf Amak probirt werden, auch sollen hier aus England einige geriffelte Geschütze eingetroffen sein, doch genügt dieses lange nicht, um auch nur annähernd sich mit der preußischen Artillerie messen zu können. Gegen 2000 Mann Rekruten, welche hier ausgebildet worden sind, haben gestern die Stadt verlassen, um den im Felde stehenden Truppen als Ersatzmannschaft eingereiht zu werden, obgleich man hier allgemein die Komplettirung der in Jütland stehenden verbündeten Armee durch neue Mannschaften als einen Bruch der Waffenruhe bezeichnete.

Den deutschen Gefangenen wurde in der letzten Zeit etwas mehr Freiheit gestattet; so sind sie in Thorwaldsens Museum und in das ethnographische Museum, das vorzüglichste seiner Art, geführt worden, und haben die Erlaubniß erhalten, täglich einige Stunden auf dem Wall spazieren zu gehen. Auf ihren Wunsch, auch das Tivoli, einen unmittelbar außerhalb der Stadt gelegenen Vergnügungsort, zu besuchen, wurden sie gestern Vormittag, zu welcher Tageszeit das Lokal nur wenig besucht wird, dort hingeführt; es spielte ein Musikkorps und außerdem wurden sie mit bayrischem Bier bewirthet. Sie sprachen sich im Allgemeinen anerkennend über die ihnen zu Theil werdende Behandlung aus, klagten jedoch sehr über lange Weile. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juni Mittags. [Telegr.] Der Dampfer „Australasian" ist mit Nachrichten vom 15. d. von Newyork in Londonderry eingetroffen. — General Grant hat eine wichtige Bewegung, die Verlegung seiner Operationslinie vom Chicahominy nach dem James River glücklich durchgeführt. — Der General der Konföderirten Morgan ist in Kentucky geschlagen worden. — Einem Gerüchte zufolge hätte der Staatssekretär des Schatzes Chase ein Anerbieten deutscher Bankiers wegen Uebernahme einer Anleihe angenommen.

— Unter dem Vorsitze seines neugewählten Präsidenten, des Grafen von Ilchester, hielt der literarische Verein der Freunde Polens am 21. d. Mts. seine dreißigste Jahresversammlung. Der von dem Sekretär verlesene Bericht erklärte die Umstände, weshalb der Verein seit dem Jahre 1861 nicht zu einer Versammlung berufen worden sei. In seinem Werke der Unterstützung polnischer Flüchtlinge habe der Verein früher den Beistand der polnischen Gutsbesitzer gehabt; in Folge der Bedürfnisse für den patriotischen Kampf sei dieser Beistand in der letzten Zeit jedoch sehr spärlich ausgefallen. Während in England einerseits Katholiken mit Gleichgültigkeit auf die Bedürfnisse und die Noth ihrer polnischen Brüder hingesehen, hätte die große Masse der Protestanten sich durch den Glauben zurückhalten lassen, daß der polnische Kampf nur eine Bewegung zu Gunsten der römisch-katholischen Religion sei. Die Durchschnittszahl der im Jahre 1863 in England befindlichen Polen war 730; fünf davon starben und 53 verließen das Land, bleiben also 672. Nachdem weiterhin die Behauptung aufgestellt worden, daß die bevorstehende Theilung Dänemarks die Folge der Politik der englischen Regierung sei, als sie sich weigerte, mit Frankreich gemeinschaftlich Vorstellungen am russischen Hofe wegen des Auftretens gegen Polen zu machen, schloß der Bericht mit der Meinungsäußerung, daß ein Einvernehmen zwischen England und Frankreich die beste Bürgschaft für eine dauernde Allianz zwischen diesen beiden Ländern und für den Schutz der schwächeren Staaten vor der Gefahr sei, womit der rücksichtslose Ehrgeiz der Theilungsmächte sie beständig bedrohte. Der Graf von Harrowby motivirte eine Resolution des Inhalts, daß Rußland sein Recht auf Polen verwirkt habe, erklärte aber zugleich, daß es eine grausame Täuschung sei, die Polen mit der Hoffnung auf auswärtigen Beistand zu trösten. Herr Edmund Beales leugnete, daß einem zu Gunsten Polens unternommenen Kriege die Sympathie des englischen Volkes fehlen würde.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht folgende Nachrichten aus Algerien, welche Näheres über die vom General Deligny im Süden der Provinz Oran erreichten Resultate mittheilen:

Am 9. Juni schickte sich General Deligny an, nach Abiod-Sidi-Scheikh aufzubrechen, wo er den eigentlichen Heerd der Rebellion zu erreichen hoffte. Schon am folgenden Tage meldete er die Flucht des Marabuts. Der Aga Eddin vom Djebel-Amur nahm alle Bedingungen an, die ihm gestellt wurden, die Uled-Sidi-Naceur und die Uled-Sidi-Mosur verlangten Pardon. — Im Tell haben die Generale Liébert und der Oberst Lapasset mit Erfolg gegen die Mekenessa's operirt. Unsere verschiedenen Kolonnen haben ihre Bewegungen derartig kombinirt, daß sie die Stämme der Flittas, die der Fanatismus und die Furcht vor der Strafe noch unter den Waffen hält, aufs Schnellste zu unterwerfen vermögen. General Martimprey, der die Leitung der Operationen nunmehr selbst übernommen, hat am 15. Juni den Flittas zu wissen gethan, daß das Thal des Ued-Menassa, das einzige, welches für die Vereinigung einer großen Menschenzahl genügend Wasser liefert, ein zur Pardonnirung geeigneter Ort sei, wo er allen Stämmen, welche daselbst ihre Zelte aufschlagen und sich den ihnen aufzulegenden Bedingungen namentlich der Entwaffnung fügen werden, das Leben sichern wolle. Man nimmt an, daß die Operationen in den frühesten Tagen des Juli beendet sein werden. Die Truppen unter den Befehlen des Generals Deligny werden dann oberhalb Saida, an einem vortreflich gelegenen, sehr luftigen, schattigen und mit schönem Wasser versehenen Platze ein Lager beziehen, dort werden sie verbleiben, bis die Temperatur gestattet, die Reorganisation des Südens zu Ende zu führen. General Jussuf wird seine Rückbewegung nach der General Delignys einrichten. — In der Provinz Constantine war das Gerücht von einem Angriff gegen Tebessa verbreitet; der Feind war jedoch nicht erschienen. Eine mobile Kolonne unter dem Befehl des Generals d'Exea durchstreift das Grenzgebiet.

— Kapitän Semmes hat von Southampton aus einen Bericht über das Seegefecht vor Cherbourg erstattet. Wir entnehmen daraus folgende, von den bisherigen Berichten abweichende Behauptungen. Kapitän Semmes erklärt ausdrücklich: „Ich zog die Flagge ein, um zu verhüten, daß weiter auf uns geschossen wurde, und setzte ein Boot aus, um den Feind von dem Zustande in Kenntniß zu setzen, in welchem wir uns befanden. Obschon wir nur 600 Yards auseinander waren, feuerte der Feind doch noch fünf Mal, selbst nachdem ich die Flagge eingezogen hatte; mehrere meiner Leute wurden dabei schwer verwundet." Da der Kapitän selbst behauptet, die Flagge gestrichen zu haben, wird dies wohl wahr sein; aber es ist nicht wahr, daß, wie Semmes behauptet, der Feind keine Rettungsboote ausgesetzt und erst, als die Dampf-Yacht „Deerhound" 40 Mann aufgenommen, sich auch dazu bequemt habe, „eines oder zwei Boote zu Hülfe zu schicken". An Bord des „Alabama" will man vor dem Kampfe nicht gewußt und es nachher erst erkannt haben, daß der „Kearsage" gepanzert war. Daß dem „Alabama" der Kessel oder die Schraube zertrümmert worden sei, davon sagt Semmes nichts; er berichtet nur: „Die Kugeln und Bomben regneten auf uns herab. Um 1 Uhr 10 Minuten wurde mir klar, daß das Schiff im Sinken war. Die feindlichen Bomben hatten zwischen den Brücken große Breschen gelegt, durch welche das Wasser heftig eindrang. Ich hoffte, noch die französische Küste erreichen zu können und hatte Befehl ertheilt, Dampf- und Segelkraft aufzubieten, aber daß Wasser stieg immer höher, so daß die Feuer verloschen und dann versanken wir."

Paris, 24. Juni. Die Konferenz geht auseinander, weil sie nichts hat ausrichten können. Der Schiedsspruch eines Einzelnen wird nicht minder wirkungslos sein. Man hat daran gedacht und davon gesprochen, daß es nur Einen Schiedsrichter gebe, dem man die Schlichtung des Streites übertragen könne. Dieser Eine ist natürlich der Kaiser Napoleon. Aber würde, könnte er dies für ihn wie für Frankreich hochehrenvolle Amt übernehmen? fragt heute die „France" und beantwortet diese Frage sofort mit Nein. Was die Großmächte Europa's zusammen nicht haben zu Stande bringen können, wird ein Einzelner gar nicht zu leisten vermögen. Denn entweder er richtet nichts aus, wie die Konferenz, oder er thut einen Machtspruch und kränkt dadurch alle Welt. Nein, Frankreich kann sich darauf nicht einlassen, es darf seine bisherige ruhige und gemäßigte Haltung nicht aufgeben, die für den Frieden Europa's dadurch so segensreich ist, daß sie den dänisch-deutschen Konflikt auf die engen Grenzen beschränkt und einen allgemeinen Krieg verhindert. Freilich muß auch Frankreich wünschen, daß jene wie alle drohenden Fragen friedlich erledigt werden; aber es darf dazu keine Mittel anwenden wollen, welche die Schwierigkeiten nur vermehren würden. Wollte es sich als Schiedsrichter zwischen die feindlichen Parteien einmischen, so würde es die Lage der Dinge nur verschlimmern. Das kann nicht der Wille der Regierung sein, die den Mächten Europa's bereits ein besseres Mittel, den allgemeinen Kongreß, vorgeschlagen und es sich stets hat angelegen sein lassen, an die Stelle des unfruchtbaren Streits des Privatinteresses und Ehrgeizes die souveräne und entscheidende Macht des europäischen Gemeinwohls zu setzen.

Die hiesigen officiösen Blätter können heute kaum ihre Schadenfreude über das Fehlschlagen der Londoner Konferenzverhandlungen unterdrücken. Sie verhöhnen gerade England, das sich durch seine Schwankungen, seine energielose Haltung in die Alternative versetzt habe, entweder den Spott Europas ruhig zu tragen oder Deutschland den Krieg zu erklären. Sie läugnen zwar nicht, daß die Lage eine ernste ist, aber sie sehen darüber hinweg, weil sich England in eine höchst unangenehme Stellung versetzt hat und Frankreich die Gelegenheit geboten ist, Nutzen aus der Lage zu ziehen.

— Der „Monde" veröffentlicht ein vom 26. Mai datirtes Dankschreiben des Papstes an den Superior der polnischen Mission in Paris, den Priester Alexander Jelowicki, der 3000 Fr. als Ertrag einer unter den hiesigen Polen veranstalteten Peterspfennig-Sammlung nach Rom geschickt hatte. Es heißt darin: „Uebrigens tief durchdrungen von Angst und Schmerz ob der so betrübenden Lage Polens, flehen wir demüthig und ohne Unterlaß zu Gott, daß er in seiner unüberschwänglichen Barmherzigkeit mit huldreichem Auge auf die Drangsale dieser Nation herabblicken und durch seine göttliche Gnade bewirken möge, daß alle Polen, welche so vielen Gefahren und so schwerer Noth ausgesetzt sind, standhaft und immer stärkeren Sinnes im Bekenntnisse unseres Glaubens und unserer allerheiligsten Religion beharren und mit Festigkeit und stets wachsender Ausdauer diesem Stuhle des heil. Petrus anhangen."

— Laut Nachrichten aus Tunis vom 18. d. war in la Goulette ein türkisches Kanonenboot mit wichtigen Depeschen eingetroffen, und es verlautete, der Pforten-Kommissarius sei nach Konstantinopel zurückbeordert worden, was, wie die „France" meint, dem Arrangement der Sachlage in Tunis sehr förderlich sein würde. Der Führer des Aufstandes hatte in seinem Marsche auf die Hauptstadt innegehalten, um die Antwort des Bey auf die demselben übersandte Adresse abzuwarten. In den Küstenplätzen Susa und Sfax stand es wieder besser.

Italien.

— Laut Berichten aus Neapel vom 21. d. war Garibaldi im Palazzo Mansi abgestiegen und man bereitete großartige Kundgebungen zu seinen Gunsten vor. — General Lamarmora verbleibt auf seinem Posten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Juni. [Telegr.] Das russische Bodenkredit- und das Industrie-Bank-Projekt, ausgehend von den ersten Londoner Bankhäusern, darunter die International-Finanzial-Society, die Londoner Bodenkreditbank, so wie von der Meininger Bank, sind von dem Finanzminister dem Reichsrathe unterbreitet worden.

Warschau, 23. Juni. [Neue Deportation nach Sibirien; Verfolgung gegen Trauerkleider und niedrige Hüte; Bevorzugungen für russische Käufer von Gütern in den altpolnischen Provinzen.] Ein großer Transport, man spricht von 400 Personen, ist gestern wiederum mit der Eisenbahn nach Sibirien und nach den entlegenen Gegenden Rußlands abgegangen. Auch diesmal waren in den Deportirten alle Stände, jedes Alter und auch das schöne Geschlecht vertreten. Unter den in Ketten Geschmiedeten waren auch ein paar Frauen, die, gleich den anderen zu schwerer Arbeit in Sibirien Verurtheilten, in einem der hierzu bestimmten finsteren Wagen transportirt werden. Die Abschiedsscenen auf dem Bahnhofe werden von Augenzeugen auch diesmal als herzzerreißend geschildert. — Die Verfolgung der Damen wegen verbotener Kleidungsstücke hat gestern noch angehalten; jedoch war sie schon nicht mehr so eifrig, wie in den vorhergegangenen Tagen. — Die direkten Befehle zum Aufsetzen der hohen Cylinderhüte, welche Beamten und sonstigen von der Regierung in irgend welcher Art abhängigen Personen ertheilt wurden, haben natürlich diese Hüte wieder zur alten Geltung gebracht. Da jedoch viele Leute die im Sommer überall üblichen niedrigen Hüte tragen, und diese nun einmal unserer Polizei nicht gefallen, so werden alle Mittel angewendet, um diese niedrigen Hüte zu beseitigen. So z. B. wird Niemand in den Park Lazienki gelassen, der nicht einen Cylinderhut hat. Der Park ist aber bei dem jetzt so erschwerten Verkehr außerhalb der Stadt der einzige Ort, wo man frische Luft und Erholung genießen kann. — Aus den „Moskauer Nachrichten" werden die Erleichterungen bekannt gemacht, welche russischen Käufern von Gütern in den altpolnischen Provinzen gewährt werden: Es werden von ihnen beim Ankauf von Gütern, über welche die Krone zu verfügen hat, Staatspapiere zum Nominalwerth angenommen. Nicht-Edelleute, die jedoch Kaufleute der ersten beiden Gilden sein müssen, erlangen beim Ankauf von Gütern in diesen Provinzen im Betrage von mindestens 15,000 Rubel Silber das erbliche Ehrenbürgerthum. Der Käufer solcher Güter erwirbt das Recht, Branntwein zu brennen, selbst wenn er zu den Klassen gehört, die solches Recht nicht haben. Und endlich werden hierzu von der Krone Vorschüsse zu ungemein leichten Bedingungen ertheilt. (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, 24. Juni. Der bisherige Gehülfe des Generalgouverneurs Murawieff, General Krzyzanowski, ist aus dieser Stellung abberufen, und zu seinem Nachfolger ist auf den Wunsch Murawieff's der durch die Organisirung der Warschauer Polizei bekannte Generals Protopoff ernannt. — Auf Anordnung des Generalgouverneurs Murawieff soll in ganz Litthauen alljährlich ein kirchliches und ein bürgerliches Erinnerungsfest an die „Befreiung Litthauens von der Herrschaft des polnischen Adels" gefeiert werden. Diese Anordnung hat bereits die kaiserliche Bestätigung erhalten. — Die von Wielopolski im Königreich Polen eingeführte, auf die Polonisirung der Deutschen und Juden berechnete Schulreorganisation soll aufgehoben und durch eine neue, mit deren Ausarbeitung der Staatsrath Milutin beauftragt ist, ersetzt werden. Für die neue Schulreorganisation ist als Grundsatz adoptirt, daß in allen Schulen die russische Sprache als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt und den Deutschen und Juden gestattet wird, eigene Schulen mit deutscher Unterrichtssprache zu gründen. Die Muttersprache der Juden in Polen ist nämlich durchweg die deutsche, die bei dem ungebildeten Haufen freilich sehr korrumpirt und mit hebräischen und polnischen Ausdrücken stark versetzt ist. Die gebildeten Juden sprechen in der Regel ein ziemlich reines Deutsch, sind aber auch, wie die ungebildeten, der polnischen Sprache mächtig. — Der Bischof der Diöcese Sandomir, Jaczynski, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er seine Diöcesanen auf das unsägliche Unglück hinweist, das durch den Aufstand über Polen gebracht sei, und sie im Namen der Religion und in ihrem eigenenawie des Vaterlandes Interesse bittet und beschwört, der rechtmäßigen Obrigkeit Gehorsam zu leisten und sie in ihren auf das Wohl des Landes gerichteten Bestrebungen zu unterstützen. Er ruft ihnen das Wort der Schrift zu: „Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um." (Ostf.-Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Juni. Se. K. Hoh. der Kronprinz traf gestern mit dem gewöhnlichen Nachmittagszuge hier ein und wurde von den Chefs der Behörden, der hiesigen Schützengilde und einer Anzahl junger Damen, welche Rosensträuße überreichten, am Bahnhofe empfangen. Der letztere, sowie die Straßen, durch welche Se. K. H. nach dem Regierungsgebäude fuhr, waren festlich mit Guirlanden und Fahnen dekorirt. Eine große Menschenmenge, welche nach dem Bahnhofe hinausgeströmt war, begleitete den hohen Gast in die Stadt hinein. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude, namentlich am Wilhelmsplatz, alten Markt und in der Wasserstraße hatten ein festliches Aussehen. Zu dem Souper im Schlosse waren dreißig Einladungen ergangen, ein sonstiger Empfang hat nicht stattgehabt. Heute früh um 6 Uhr fuhr Se. K. Hoheit über Owinsk, Goslin, Rogasen nach Gnesen, woselbst Höchstdieselben um 9 Uhr Abends eintreffen und übernachten. Dienstag gegen 8 Uhr aus Gnesen über Witkowo, Trzemeszno, Strzelno nach Polanowice. Ankunft daselbst gegen 6 Uhr Abends, Nachtquartier. Mittwoch um 7 Uhr aus Polanowice über Inowraclaw, Labischin nach Bromberg. Ankunft um 2 Mittags. Gegen 4½ Uhr Nachmittags mittelst Eisenbahn-Extrazugs nach Bahnhof Nakel über Mroczen, Zempelburg nach Konitz. Ankunft um 10 Uhr Abends. Donnerstag Morgens aus Konitz über Bütow nach Stolp. Aus Stolp über Schlawe nach Köslin. Mit dem Zuge um 5 Uhr Nachmittags nach Belgard und Abends 9 Uhr nach Kolberg. Sonnabend 12 Uhr Mittags aus Kolberg nach Treptow zur Inspektion der Truppen. Um 5 Uhr Nachmittags über Greifenberg, Naugard nach Stettin.

— [Haftentlassung.] Am Sonnabend Vormittags sind von den im Fort Winiary internirten polnischen Zuzüglern, welche sich auf verschiedenen polnischen Gutshöfen im Inowraclawer Kreise sammelten, um sich bei der auf den 22. März festgesetzten insurrektionellen Expedition nach Polen zu betheiligen, vorher jedoch verhaftet und nach Posen geschafft wurden, 13 Personen, und am Sonnabend Nachmittag 17 Personen mit Militäreskorte an die hiesige Polizeidirektion abgeliefert worden. Hier sind dieselben mit Reiserouten versehen in ihre Heimath dirigirt. Die größere Hälfte dieser meist jungen Leute war mit polnischen Uniformen bekleidet, welche ihnen theils von polnischen Gutsbesitzern, theils aus dem in einem königlichen Walde, nahe der polnischen Grenze, befindlich gewesenen Ausrüstungsdepot gegeben worden waren.

— Am 3. d. Mts. wurde in der Stadt Lenczyc der unter dem Pseudonamen Boruta bekannte Insurgentenführer Hieronymus v. Wierzbicki kriegsrechtlich erschossen. Derselbe war preußischer Staatsangehöriger aus der Provinz Posen und ehemaliger preußischer Landwehr-Offizier. (Bromb. Ztg.)

— [Begräbniß.] Ein seit längerer Zeit krank liegender Insurgent ist vor einigen Tagen gestorben und fand am Sonnabend auf dem St. Adalbert-Kirchhofe die Beerdigung desselben statt. Dem Leichenzuge folgten namentlich sehr viele polnische Damen, jede ein Blumenbouquet tragend.

— [Kirchliches.] In die Stelle des vor mehreren Monaten als Feldprediger nach Schleswig gegangenen Pastors Franke ist der zum Diakonus gewählte Prediger Giese gekommen, und wurde derselbe gestern in der Petrikirche in sein Amt eingeführt. Nach der Einführung hielt Herr Giese die Predigt.

— [Prüfung.] Im hiesigen königl. Lehrerinnen-Seminar fand am 24. und 25. d. M. unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Meering die Abgangsprüfung statt. Es wurden 20 Abiturienten geprüft, von denen 8 das Zeugniß „sehr gut", 9 „gut" und 3 „genügend befähigt" erhielten.

— [Fest im Handwerkerverein.] Am 3. Juli d. J. gedenkt der hiesige Handwerkerverein sein Sommerfest zu veranstalten. Für die nöthigen Arrangements hat der Vorstand des Vereins ein Festkomité, aus 11 Mitgliedern bestehend, gewählt, welches beschlossen hat, das Fest im Bahnhofsgarten zu arrangiren. Herr Lange, der Bahnhofs-Restaurateur, kommt dem Vereine in jeder Beziehung bereitwillig entgegen und will nicht nur den schönen Garten möglichst bequem für die Festbesucher einrichten und festlich schmücken, — wozu auch das Festkomité das Seinige beitragen wird, — sondern hat sich auch erboten, einen freien Platz für die Gesellschaftsspiele herzustellen, sowie die Erlaubniß auszuwirken, daß die beiden angrenzenden Gärten, der kleinere vor und der größere hinter dem Bahnhofsgarten, den Festbesuchern geöffnet sei. Es ist daher Raum genug für viele Hundert Personen. Die Festmusik wird die Kapelle des 38. Regiments geben.

— [Theater.] Die Sonnabend-Vorstellung zeigte durch den für die heurige Saison ungewöhnlichen Andrang des Publikums, wie weit unsere Gäste sich bei demselben akkreditirt haben. Das fremde Pärchen weiß gut zu unterhalten, indem es ältere kleine Lustspiele, welche auf dem Repertoir erhalten zu werden verdienen, wieder auffrischt, und uns mit neueren unbekannten Blüetten auf die angenehmste Weise bekannt macht. So genossen wir auch gestern Altes und Neues mit gleicher Befriedigung neben einander. Auf Einzelheiten können wir hier bei vier Stücken nicht eingehen, sondern nur erwähnen, daß neben den Gästen, die wieder einen prächtigen Humor entwickelten, die Herren Echten, Meißner und Bethge sich vortheilhaft hervorthaten, und daß auch Herr Menike als Obrist Hobern Genüge leistete. Der Schwank von Henrion: Ein Goldjunge, stellt allerdings Zumuthungen, die über die Grenze des Gewöhnlichen hinausgehen, und würde entschieden mehr Effekt machen, wenn Hermann v. Felseck einen halben Kopf höher wäre, aber klein ist

der muthwillige Knabe nach mehrfachen Andeutungen vom Verfasser gedacht worden, und im Uebrigen muß das, was als unnatürlich erscheint, durch die Bezeichnung des Stücks als eines „Schwanks“ gedeckt werden. Die einzelnen Zeichen des Mißfallens, welche nur dem Dichter, nicht dem Gaste gelten sollten, waren daher nicht ganz an ihrem Orte. Uebrigens mußte der Schwank bedeutend zusammengestrichen sein, denn die Handlung eilte jählings zum Schluß, und konnte dadurch an Unnatur nur gewinnen.

Sonntag. Der Gesandtschafts-Attaché. Dies, in seinen ersten beiden Akten fesselnde und das Ohr durch einen geistvollen Dialog reizende, zum Schluß aber in einen zu schleppenden Gang gerathende Lustspiel verliert zu viel durch seine Aufführung auf einer Sommerbühne, wie die hiesige ist, um den ihm gebührenden Erfolg zu erringen. Von den Feinheiten des Dialogs entgeht dem Publikum, das sich nicht ganz in der Nähe der Bühne befindet, viel, trotzdem, daß die Darsteller sich meistens deutlicher Sprache befleißigten und Fräul. v. Webers, neben ihrem eleganten Spiel, in dieser Beziehung sogar sichtliche Anstrengnngen machte, die eben nicht geeignet waren, die Rolle der Gräfin Palmer zu heben. Wir empfehlen dieser Dame nochmals, im Dialog allen Zwang abzulegen und sich ganz ihrem sie gegen das Verfallen ins Gewöhnliche schützenden Naturell zu überlassen. Herr Mittell glänzle, wie immer, durch Feinheit der Manieren und marquirten Konversationston. In dem zweiten Stücke, „Pagenstreiche“, erfreute Fräulein Raabe als muthwilliger Page durch ihr festes und freies Auftreten und bestätigte wieder, daß Rollen dieser Art durchaus in ihr Fach gehören. Die Gäste wurden wiederholt durch Hervorruf ausgezeichnet.

k Buk, 24. Juni. [Feuer.] Gestern Abend nach 10 Uhr entstand in einer Backkammer des neuen massiven Hauses des Handelsmannes J. am Markte Nr. 23, in welcher zwei Kinder und das Dienstmädchen schlafen, Feuer; wahrscheinlich durch fahrlässigen Umgang mit Licht. Es sind nur Kleidungsstücke und verschiedenes Bettwerk verbrannt und ein Fenster ausgebrannt, wodurch das Feuer bald bemerkt, Feuerlärm verursacht wurde und daher weitere Zerstörung verhindert werden konnte. — Heute früh nach 3 Uhr wurden wir durch Generalmarsch geweckt. Es brannte ein alter Stall zu dem Hause des Schneiders Moses Nr. 46 in der Posener Straße, das Wohnhaus, nur wenige Schritte entfernt, blieb von der Flamme in Folge Windstille und weil der brennende Stall, nur aus altem Holz und Stroh bestehend, sehr bald niederbrannte, verschont; damit wohl auch die ganze Posener Straße. Mit dem Stalle verbrannten zwei Pferde nebst Geschirre des sehr armen Fuhrmanns Klota, sowie eine Ziege eines Schuhmachers. Böswillige Brandstiftung ist unzweifelhaft. Der niedergebrannte Stall war derselbe, an dem schon am 14. Januar c. Feuer anzulegen versucht wurde (s. Nr. 15 dies. Zeitung). Die hier kantonnirende Kompagnie vom 1. schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46 hatte sich rasch gesammelt und theils zum Retten, theils zur Bewachung auf die Brandstelle begeben.

HA. Kirchplatz, 22. Juni. [Mahnung.] Unsere Hopfenplantagen lassen bis jetzt nichts zu wünschen übrig; die Ranken haben fast die ganze Länge der Stangen erreicht, auch sieht man hier und da schon die Versicherungs-Schilde neben den Plantagen stehen. Doch haben von den kleineren Grundbesitzern nur sehr wenige ihr Produkt, auf das sie so große Hoffnung setzen, gegen böswillige Beschädigung versichert, und es wäre doch sehr anzuempfehlen, daß sich unsere Producenten allgemeiner an dieser segensreichen Versicherung betheiligten. Der zu entrichtende Beitrag ist so niedrig gestellt, daß er von Jedem mit Freuden hingegeben werden könnte. Wenn, wie dies leider schon in diesem Jahre in erheblichem Maaße vorgekommen sein soll, jetzt eine Ranke durchschnitten, durchrissen oder auch nur geknickt wird, ist das Wachsthum derselben schon gestört und kein Ertrag mehr von ihr zu hoffen. Bedenke man, wie viele Plantagen im vorigen Jahre auf solche Weise zu Grunde gerichtet sind und dadurch so Manchem durch seine Rechnung ein Strich gezogen worden ist.

‡ Kozmin, 26. Juni. [Zur Bürgermeisterwahl.] Selten ist wohl in einem Orte von gleicher Größe in einer Woche mehr agitirt worden, als in dem unseren. Es handelte sich nämlich um die Bürgermeisterstelle-Besetzung. Fast unzählige Lokomobilen, fähige und unfähige, strengten sich an, die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Rex zu hintertreiben. Das Resultat der Wahlschlacht war, daß mit 8 gegen 3 Stimmen der Bürgermeister Rex wiedergewählt worden ist. An der Wahlagitation hatte sich die israelitische Bevölkerung gar nicht betheiligt. Bei den Deutschen fand die Agitation Theilnahme bei zwei Personen, die übrigen Agitatoren gehören der polnischen Nationalität an. Dem Vernehmen nach gedenkt der Bürgermeister Rex überhaupt auf die Stelle zu verzichten.

Ostrowo, 23. Juni. Der Zudrang von Flüchtlingen aus Polen nach unserem Kreise nimmt immer größere Dimensionen an. Es sind meist National-Beamte und frühere Insurgenten, die, um der Verfolgung der russischen Behörden zu entgehen, auf preußischem Boden ein Asyl suchen. Nachdem sie im Dunkel der Nacht die Grenze passirt haben, suchen sie Aufnahme bei polnischen Gutsbesitzern, Geistlichen und in letzter Zeit auch bei polnischen Bürgern in den Städten, die ihnen aufs Gastfreundlichste gewährt wird. Die Hütten der Bauern vermeiden sie in der Regel, weil sie zu diesen weniger Zutrauen haben. Um den Kreis von diesem allerdings gefährlichen Element möglichst zu säubern, ist es den Kreiseinsassen auf Anordnung der höheren Behörde zur Pflicht gemacht, jeden von ihnen beherbergten polnischen Flüchtling sogleich nach seiner Ankunft bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. Diese Verordnung wird aber, ungeachtet ihre Uebertretung mit Geldstrafe bis zu 5 Thlrn. bedroht ist, nur selten befolgt. Die Behörde ist daher genöthigt, die Flüchtlinge selbst aufzusuchen, und sendet zu diesem Zwecke nach allen Richtungen von Gensd'armen begleitete Militär-Patrouillen aus, die alle legitimationslose Personen, die ihnen auf den Landstraßen begegnen, verhaften und bei Gutsbesitzern und Geistlichen Revisionen abhalten. Auch hier in Ostrowo werden fast täglich polnische Flüchtlinge theils auf den Straßen, theils bei polnischen Bürgern verhaftet. Auch sind im hiesigen und den übrigen Grenzkreisen bereits mehrere hervorragende Insurgentenführer, Graf Slupski, Lüttich u. a., ergriffen und zur Haft gebracht worden. In der benachbarten Woywodschaft Kalisch herrscht nach Auflösung der dortigen Insurgenten-Abtheilungen schon seit Monaten tiefe Ruhe. (Brb. Ztg.)

r Wollstein, 24. Juni. [Heuernte; Turnerisches; Feuerwehr.] Der erste Heuschnitt ist in hiesiger Umgegend bereits im vollen Gange und es liefert derselbe auf tief gelegenen Wiesen einen sehr befriedigenden Ertrag; auf hoch gelegenen Wiesen hingegen ist der Graswuchs in Folge der vorherrschenden trockenen Witterung zurückgeblieben. Der Roggen hat ebenfalls bereits abgeblüht und die Witterung während der Blüthezeit war eine ganz normale, so daß wir einer gesegneten Roggenernte entgegensehen dürfen. Der Stand der übrigen Feldfrüchte und des Hopfens ist ebenfalls im Allgemeinen zufriedenstellend. — Das Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins, am 17. k. Mts., verspricht nach den sorgfältigen Vorkehrungen des Festkomités ganz großartig zu werden. Es wurden in diesen Tagen auch bereits an sämmtliche Turnvereine in dem Umkreise von 10 Meilen Einladungen erlassen und man erwartet eine zahlreiche Betheiligung Seitens der auswärtigen Turner. Die hiesigen Einwohner ohne Unterschied des Standes haben sich bereitwilligst für zahlreiche Aufnahme der fremden Turner erklärt. Für Militärmusik ist auch bereits gesorgt. — Heute früh gegen 3 Uhr wurde unsere junge Feuerwehr durch deren Dirigenten, Herrn Maurermeister Nessler, allarmirt, um eine Uebung anzustellen. In kaum 10 Minuten nach dem gegebenen Signale fanden sich auch die Mitglieder sehr zahlreich auf dem bezeichneten Sammelplatze ein und die Uebungen wurden hierauf mit größter Schnelligkeit und Präcision ausgeführt. Gebe Gott, daß wir nur äußerst selten in die Lage kämen, von unserer gutgeschulten Feuerwehr Gebrauch machen zu müssen.

R Xions, 24. Juni. [Denunciation.] Unter dem Deckmantel der Anonymität hat Jemand von hier in einem Briefe an den Oberst der hier garnisonirenden 6. Kompagnie des 6. Infanterie-Regiments den interimistischen Kompagnieführer dahin verdächtigt und beschuldigt, daß er die Soldaten über alle Maßen mit strengem Dienst plage, und die von den häufigen Patrouillen zurückkehrenden ermatteten Mannschaften noch zu stundenlangem Exercieren heranziehe u. s. w. Daß diese in der heftigsten und leidenschaftlichsten Sprache abgefaßte Denunciation ihren Zweck verfehlte, und daß die dort angeführten Thatsachen nur erdichtet waren, hat sich durch die Entrüstung der Soldaten über den quäst. Brief, als ihnen bei der Parade der Wortlaut desselben mitgetheilt wurde, auf das Deutlichste gezeigt. Diese Denunciation befremdet um so mehr, als der Kompagniechef sich der Liebe seiner Untergebenen wegen seiner Toleranz und Humanität in vollem Maße erfreut.

(Eingesandt.)

Das Vaterland.

(Nach E. M. Arndt.)

Wo Dir, o Mensch, zum ersten Male
Die Sonne Gottes hat gelacht;
Wo sich zuerst im Blitzesstrahle
Dir offenbarte seine Macht;
Wo dir zum ersten Male glänzten
Die Sterne seiner heil'gen Nacht;
Wo dich die ersten Blumen kränzten;
Wo Gottes Stürme dich mit Macht
Zuerst umbraust aus allen Ecken
Und dich erfüllt mit heil'gem Schrecken,
Und wo du Gott zuerst erkannt:
„O Mensch! — da ist dein Vaterland!“

Die Scholle Land, das Fleckchen Erde,
Wo sich dein Aug' zuerst erschloß;
Wo unter mancherlei Beschwerde
Dein junges Leben keimend sproß; —
Da, Mensch! wo über deine Wiege
Das erste Auge sich geneigt, —
Des ersten Angesichtes Züge
Das Bild der Mutter dir gezeigt;
Wo du die ersten Erdenschmerzen
Ausweintest an dem Mutterherzen,
Beschwichtigt von der Mutterhand:
„O Mensch! — da ist dein Vaterland!“

Da, wo dein Vater dir die Lehren
Der Weisheit in die Seele goß;
Wo, deinem Ungestüm zu wehren,
Der Mutterliebe Mahnung floß;
Da, wo am heimatlichen Herde
Zuerst das sittliche Gesetz
Den jungen Bürger dieser Erde
Bewahrte vor der Sünde Netz;
Wo der Natur geheimes Walten
Zuerst in ihren Lichtgestalten
Dir bildete Herz und Verstand:
„O Mensch! da ist dein Vaterland!“

Und wären's nackte Felsenrippen, —
Und wär's ein öder Meeresstrand, —
Und wär's, von unfruchtbaren Klippen
Umringt, ein kleines Inselland, —
Und wohne Arbeit dort und Mühe
Und wohne Kummer dort mit dir, —
Und wenn es berstend Feuer spiee —
Und hauste drin das wilde Thier:
Du mußt es ewig — ewig lieben!
Darfst nie Verrath an ihm verüben,
Wenn sein Gesetz dich auch verbannt:
„Denn Mensch! es ist dein Vaterland!“

Und dies dein Vaterland zu schützen,
Gieb hin den letzten Tropfen Blut;
Erst dann kann's deiner Wohlfahrt nützen:
„Ist's freien Mannes freies Gut!“
Die Freiheit ist kein leeres Träumen,
Sie ist kein öder, wüster Wahn, —
In ihren sonnenhellen Räumen
Bricht sich dein Muth, dein Stolz erst Bahn!
Und in der Freiheit deines Strebens
Reift erst die Würde deines Lebens, —
Schwingt sich der hellere Verstand
In jenes ew'ge Vaterland!

Wo du in Weisen und in Sitten
Und in Gesetzen leben darfst,
Die deine Väter dir erstritten —
Für die du selbst die Lanze warfst;
Wo dich nicht Willkür der Tyrannen,
Kein fremder Unterdrücker treibt;
Ruchloser Machtspruch nicht verbannen
Kann, — wo das Rechte Recht auch bleibt;
Wo nur der sitzet auf dem Throne,
Der in dem Herzen trägt die Krone:
„Da! da ist Freiheit!“ — Jede Hand
Strebt da für's freie Vaterland!

O Mensch! an solchem Vaterlande
Hast du, nächst Gott, den höchsten Schatz!
Gieb ihm dein Liebstes gern zum Pfande,
Es giebt durch Liebe dir Ersatz.
Und wärst du arm und ohne Schätze
Und hättest nur, dies eine Gut, —
Du hast genug! — auf dieses setze
All deinen Stolz und deinen Muth!
Du bist im freien Vaterlande
Ein freier Mann, dem keine Bande
Im Leben fesseln Herz und Hand! —
Frei bist du! — frei dein Vaterland!! —

Hlg.

Angekommene Fremde.

Vom 26. Juni.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Komierowski aus Konin, Matuszewski aus Bradzin, Mukolowski aus Kotlin, Zeronski aus Brzoza, Mlicki aus Ossowiec, Szolderska aus Deutsch Poppen, Kierska aus Gonsawa, Parczewska aus Lewkowo, Frau Hoppe aus Neuhof und Moraczewska aus Chalawy.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Moldenhauer aus Poklatki, Sulikowski aus Drozyn, Sawicki aus Rybno und Frau v. Okulicz aus Opatowko, Rechnungsführer Plonskowski aus Golinno, Frau Wiese aus Sienno.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Graf v. Toll aus Kalisch und v. Bienkowski aus Smuszewo, Kaufmann Heilmann aus Krefeld.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Herold aus Pikary und Nawrocki aus Pierwoszewo, Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof, Kaufmann Schall aus Berlin.

BAZAR Die Gutsbesitzer v. Niezychowski aus Granowko, v. Potocki aus Bendlewo, Zakrzewski aus Osiek und Mlicki aus Leszcze, Gräfin Sierakowska aus Waplewo.

DREI LILIEN. Brenner Eitner aus Samter, Gastwirth Blimkiewicz aus Rogasen, Kupferschmied Fischer aus Wreschen.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Matecki aus Grab.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rentier v. Homejer und Fräulein v. Homejer aus Barth, Fräulein Makowska aus Gembic, Geschäftsführer Hesse aus Neustadt b./P., die Wirthschafts-Inspektoren Zeeh aus Goslawitz und Willmann aus Umoltowo.

EICHENER BORN. Buchhändler Friedland aus Königsberg, Handelsmann Bank aus Berlin.

PRIVAT-LOGIS. Handschuhmacher Fischer aus Breslau, Pferdehändler Baumann aus Konin, Töpfer Reder und Fräul. Tappert aus Bunzlau, Weißwaaren-Händler Vormer aus Berlin, Topfhändler Ratz aus Schmiegel.

Vom 27. Juni.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Urbanowski aus Turostowo, Wensierski aus Modliszewko, Budzinski aus Swodka, Brzeski aus Jablkowo und Ossowiecki aus Witoslaw, Gutsverwalter Szotkiewicz aus Glembokie.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Graf v. Toll aus Kalisch, Bienkowski aus Smuszewo und Zychlinski aus Murzynowo, Lohnfuhrwerksbesitzer Pollak aus Dresden, die Kaufleute Weilmann aus Krefeld, Neumann aus Würzburg, Renner aus Köln, Strohmeyer und Breithaupt aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Eisenbahn-Kontroleur Presbon aus Brüssel, Spediteur Schultz aus Breslau, die Kaufleute Heine aus Gera, Konrad, Ephraim, Lövinson, Landshoff, Jansen und Lehmann aus Berlin, Gerloff aus Bremen, Witt aus Dresden, Wünenberg aus Dülken und Sternberg aus Schneidemühl.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Lieutenant Treu aus Lissa, Rentier v. Fritsche aus Frankfurt a./O., Assekuranz-Inspektor Apel aus Magdeburg, Premierlieutenant Gustor und Medizinalrath Gustor aus Berlin, die Kaufleute Werninghaus aus Hagen, Monius aus St. Petersburg, Fuchs und Handmann aus Berlin, Reiche aus Schwerin a. d. W. und Rauter aus Glauchau.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Zeronski aus Grodzißko und Twardowski aus Straßburg, Frau v. Koscielska aus Smielowo, Wirthschafts-Inspektor Kurczewski aus Gora.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Justizrath Leiber aus Pleschen, Generalbevollmächtigter Dziendowski aus Lissa, Oberamtmann Opitz aus Lowencin, Gerichtsassessor Friedrich aus Schroda, Assekuranz-Inspektor Putz aus Berlin, Apotheker Marchwinski aus Meseritz, die Gutsbesitzer Swinarski aus Golaszyn, Koszucka und Wensierska aus Modliszewko, Wilczynska aus Krcyzanowo, Morkowski aus Dobra nadlesie, Skolnicki aus Brzeszyno, Ponikierski und Bienkowski aus Wisniewo, Wolanski aus Bardo, Meißner aus Kiekrz, Schmidtheser aus Rothdorf, Frau Wittczak aus Strzeczyno, Burchardt aus Gortatowo und Kaufmann Maier aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Regel aus Gnesen, die Gutsbesitzer Skrzydlewski aus Dzierzozna und Heickerodt aus Plawce, Kaufmann Friedmann aus Stettin, Bürgersfrau Jajowska aus Kalisch.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Skoraczewski aus Wysoka und Skrzydlewski aus Ocieszyn, Rechnungsrath Baenitz aus Landsberg a./W., Kaufmann Baenitz aus Forst, Bürger Kaiser aus Wronke, Gutspächter Dehmel und Hotelier Kadzidlowski aus Schrimm, Gutspächter Molinski aus Polazejewo, Agronom Kierski aus Gola, Frau Borkowska aus Ilromiec, Geistlicher Kaiser aus Gnesen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Hauslehrer Monczewski aus Trzemeszno und Joachim aus Grätz, Gastwirth Stasinski aus Szerog, Schauspieler Edmüller und Kaufmann Fuchs aus Kosten.

DREI LILIEN. Gutsbesitzerssohn Jaraczewski aus Kijewo, Gutsbesitzer Soyka aus Briesen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Neugebauer aus Zirke, Michaeli aus Kruschwitz, Sachs aus Lissa, Lewin aus Priebus, Ephraim aus Grätz und Schwalbe aus Wreschen, Viehändler Klakow aus Geschterhauland, Wirthschaftsschreiber Giuszynski aus Luboniec Dr. philos. Kupke aus Wojnice, Frau Lewin aus Dolzig.

EICHBORN'S HOTEL. Rentier Adamski aus Kozmin, Spediteur Sokolowski aus Wreschen, die Kaufleute Ascher aus Berlin, Goldstein aus Schermeisel, Glaß aus Kosten und Glaß aus Grätz.

EICHENER BORN Die Kaufleute Klotz aus Konin, Rosenstock aus Lissa und Herzfeld aus Grätz.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Hirschberg, Radziejewski, Turek, Badt, Stock und Oekonom Rembowski aus Ostrowo, die Oekonomen Zalenski und Hulewicz aus Schroda, Teranz aus Tuliczew u. Leszczynski aus Mogilno, Sekretär Jahnke, Partikulier Bärwald, die Kaufleute Ungar und Cohn aus Schroda und Schreiber Juwalski aus Piaski.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung,

betreffend die 10. Verloosung der Staatsanleihe von 1856 und die 4. der fünfprozentigen Staatsanleihe von 1859.

In der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4½prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 5prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin verschriebenen Kapitalbeträge vom 2. Januar k. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr entweder bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Oranienstraße Nr. 94., oder bei einer der Regierungs-Hauptkassen gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar k. J. fälligen Zinskoupons nebst Talons baar in Empfang zu nehmen.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinskoupons wird von dem zu zahlenden Kapitale zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der gedachten beiden Staatsanleihen, welche in den bisherigen Verloosungen (mit Ausschluß der am 11. Dezember v. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisirt sind, an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert.

In Betreff der am 11. Dezember v. J. ausgeloosten und zum 1. Juli d. J. gekündigten Schuldverschreibungen wird auf das an dem ersteren Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungs-Hauptkassen, den Kreis-, den Steuer- und den Forstkassen, den Kämmerei- und anderen Kommunalkassen, so wie auf den Büreaus der Landräthe und Magisträte zur Einsicht offen liegt. **Berlin**, den 18. Juni 1864.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

gez. **v. Wedell. Löwe. Meinecke.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das Nummernverzeichniß in den Büreaus der königlichen Landrathsämter, der Distriktskommissarien und der Magisträte, bei der Regierungs-Hauptkasse, den Kreis-Steuerkassen, den Forstkassen, den Kreisgerichts-Salarienkassen, den Postamtskassen, den Haupt-Steuer- und Steueramts-Kassen und den Kämmereikassen ausgelegt ist.

Auch wird ein Exemplar des Verzeichnisses der nächsten Nr. des Amtsblattes beigegeben werden.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß da, wo die rechtzeitige Einlösung der ausgeloosten Schuldverschreibungen unterlassen wird, die Betheiligten es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen die über den Verloosungstermin hinaus abgehobenen Zinsen vom Kapitale in Abzug gebracht werden.

Posen, den 23. Juni 1864.

Königliche Regierung.

Toop.

(Beilage.)

Publikandum.

Der Rittergutsbesitzer Herr Graf **v. Cieszkowski** auf Wierzenica beabsichtigt, auf dem ihm gehörigen bäuerlichen Grundstücke Nr. 14 zu Zabikowo auf freiem Felde eine lokomobile Dampfmaschine zum Betriebe einer Ziegel-Presse aufzustellen.

Dieses Unternehmen wird mit Bezug auf §. 3. des Gesetzes vom 1. Juli 1861, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen, mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen dasselbe bei dem unterzeichneten Landrathe binnen 14 Tagen präklusivischer Frist anzubringen sind.

Beschreibung und Zeichnung der Anlage können im landräthlichen Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Posen, den 22. Juni 1864.

Königlicher Landrath **Wocke.**

Polizeiliches.

Den 25. auf der Straße gefunden: Ein in Stücken zerlegter Pelzkragen nebst einem Streifen dunkelgrünen Tuches.

In der Nacht vom 25. zum 26. aus der Berlinerstraße Nr. 20. entwendet: Ein Paar Halbstiefel, eine schwarztuchene Mütze mit Biber besetzt, eine Brieftasche, eine kleine silberne Spindeluhr, ein brauntuchener Ueberrock, ein Paar schwarztuchene Beinkleider, eine schwarztuchene Weste, eine karrirte weiße Weste, ein schwarzseidenes Halstuch, eine blautuchene Schirmmütze und ein weißes Vorhemdchen.

Am 26. auf der Straße gefunden: Ein kleiner Schlüssel an einem schwarzen Bande.

Den 26.—27. aus St. Adalbert 1. entwendet: Eine alte silberne Kapseluhr mit weißem schadhaften Zifferblatt und römischen Zahlen darauf.

Am 25. auf der Straße verloren: Eine lange goldene Uhrkette.

Handelsregister.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft ist unter Nr. 43. heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Friedrich Rudolf Kleemann** zu **Posen** für seine Ehe mit **Elise Schoenborn** durch Vertrag vom 4. Mai 1864 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 23. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub Nr. 97. die Firma

„Paul Wertheim"

und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Wertheim** zu **Neustadt b. P.** mittelst Verfügung vom 15. Juni d. J. eingetragen.

Grätz, den 15. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Handelsrichter.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Braueigners **Andreas Batkowski** eröffnete Konkurs ist, da sämmtliche Gläubiger in dessen Aufhebung gewilligt haben, eingestellt worden, und wird hierdurch für beendet erklärt.

Posen, am 9. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Am 13. Juli dieses Jahres
um 10 Uhr Vormittags

sollen 21 Ctr. unbrauchbare Rechnungsbeläge ꝛc., sowie alte Kassen-Utensilien (großer eiserner Geldkasten, Zahlbretter, zwei Winterfenster, ein Tisch, ein Waschtisch, eine lederne Aktentasche u. a. m.) in dem Lokale der unterzeichneten Kasse im Wege der öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können aber auch im Lokale der unterzeichneten Kasse eingesehen werden.

Posen, den 25. Juni 1864.

Königl. Provinz.-Instituten-Kasse.
Meinert. Laschke.

Möbel- ꝛc. Auktion.

Donnerstag den 30. Juni c.
Vorm. von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstraße 1.**

Mahagoni- u. Birken-Möbel,

als Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Waschtoiletten, Bettstellen, Kleider- und Menage-Schränke, silberne Taschenuhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Küchen-, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, **vollständiges Schlosser-Handwerkszeug,** darunter Ambos, Schraubstöcke, Blasebalg und Bohrmaschine, vorher **die bei der landwirthschaftlichen Provinzial-Ausstellung zur Verloosung gekommenen und nicht abgeholten Gewinne**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, königl. Auktions-Kommissarius.

Ein **Haus** nebst Garten und großer Hofraum ist zu verkaufen St. Martin 72.

Guts-Pacht- oder Kaufgesuch.

Ein Selbstpächter resp. Käufer wünscht in einer mehr deutschen Gegend der Provinz Posen mit einem Uebernahme- resp. Anzahlungskapitale von 10—15,000 Thlr. ein Gut mit gutem Boden zu übernehmen. Franko-Offerten mit genauer Beschreibung des Gutes in der Expedition dies. Ztg. unter Chiffre ***R. W.***

Wir Endesunterschriebene ernennen hierdurch den Herrn **Philipp Peiser** zu **Posen** zum **General-Agenten der Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft: „Le Conservateur" zu Paris** für Stadt und Regierungsbezirk **Posen** und bitten ein hochgeneigtes Publikum, unserem Institute dort das Vertrauen zu schenken, dessen es sich hier in den geachtetsten Kreisen zu erfreuen hat.

Berlin, den 22. Juni 1864.

Der General-Sub-Direktor für Preußen: **S. Behrendt.**

Der General-Bevollmächtigte für Preußen: **Ed. Wilm.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Aussteuer- resp. Kinderversorgungs-Versicherungen und bin ich zur Ertheilung jeder Auskunft über die nützliche Anwendung derselben, sowie zur unentgeltlichen Verabreichung von Prospekten und Rechenschaftsberichten gern bereit.

Philipp Peiser, General-Agent,
Breitestraße Nr. 20.

Gebäude-Verkauf.

Am 7. Juli c. werden zu **Blake** die Forst-Gebäude gegen baare Zahlung verkauft, als:

1) Ein Wohnhaus mit 5 Stuben, mit Ziegeln ausgefacht und gedeckt. 50′ lang und 27′ breit.
2) Ein Stall, von Bohlen gebaut und mit Ziegeln gedeckt. 50′ lang 18′ breit.
3) Eine Scheune mit Tenne und Taß. 22′ lang 18′ breit.

Sämmtliche Gebäude befinden sich noch im besten Zustande.

Blume's Hôtel garni et Pensionat in Berlin,

große Friedrichsstraße 204 im Triangel, nahe der Leipzigerstraße, empfiehlt den hochgeehrten reisenden Herrschaften seine höchst eleganten so wie einfachen Zimmer bei prompter Bedienung zu den allersolidesten Preisen.

Diebessichere feuerfeste Geldschränke habe ich von einer **Berliner Fabrik** in **Kommission** und empfehle solche zu den **sehr billigen** Fabrikpreisen.

Adolph Kantorowicz,
Eisenhandlung, Breitestraße Nr. 10.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zu Posen

erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahrmarkte mit einem Lager von **Posamentier- und Kurzwaaren, Strümpfen und Handschuhen** in größter Auswahl eintreffen werde, und empfehle Borden, Knöpfe in allen Gattungen, Besätze, Bänder, Schnüre, Perlbesatz, Bettgimpen zum Verschönern, Zwirne, echt englische Marschall und Turpe, französische Knäulchengarne D. M. C., das Dutzend sortirt 12 Sgr., Häckellitzen, Bandzacken, kouleurte und schwarze Nähseide, Sammetbänder, Strickbaumwolle von 6 Sgr. in weiß und kouleurt, seidene Franzen von 1 Sgr. an die Elle, **Teppichfranzen,** 3 Zoll lang, à Elle $1\frac{1}{2}$ Sgr., gebrannte Bänder, 2 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ Sgr die Elle, echt englische Nähnadeln 100 Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., Versicherungsnadeln das Dutzend sortirt $1\frac{1}{2}$ Sgr., Hemdenknöpfe das Dutzend von 6 Pf. an, roth- und weißseidenes **Turnerband, Turnergürtel,** schwarz- und weißseidenes Uhrband für die Herren Beamten, und noch viele andere nützliche Gegenstände zu billigen Preisen.

B. Klug, Fabrikant aus Berlin.

Mein Stand ist Alten Markt vis-à-vis des Herrn Goldenring.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Gute und billige **Sonnen- und Regenschirme** sind bei ***Apolant,*** Wasserstr. 24, zu haben.

Auch werden bei mir alle Arten Schirme sauber überzogen und reparirt.

Das Dominium ***Zerniki*** bei Kurnik hat Schirm-Raps und Ukermärkschen Riesen-Raps, 12 Thlr. pro Metze, zu verkaufen. Bestellungen werden zeitig erbeten.

August Fischer,

Handschuh-Fabrikant aus Breslau,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt den geehrten Herrschaften, insbesondere Wiederverkäufern, sein Handschuhlager eigener Fabrik en gros & en détail, Mailänder Taffet-Tücher, Oberhemden, Chemisetten und Hosenträger, wie auch das Neueste für die Frühjahrs- und Sommer-Saison Erschienene in französischen Cravatten, Shlipsen, für jedes Alter angemessen, seidenen Shawls, echt ostindischen Taschentüchern ꝛc., gleichzeitig auch ein großes Lager von Sommerhandschuhen in Seide, Halbseide, Zwirn und Filets ꝛc.

Obige Artikel sind in größter Auswahl vorhanden und empfehle selbige zu Fabrikpreisen einer gütigen Beachtung. Mein Stand ist vis-à-vis der Möbel-Handlung der Herren ***Gebr. Königsberger,*** bitte genau auf meine Firma zu achten und nicht mit ähnlichen Firmen zu verwechseln.

August Fischer,
Handschuh-Fabrikant aus Breslau, Ring, Naschmarkt 46.

Beachtenswerthe Anzeige.

Um das geehrte Publikum **vor Täuschung** bei Ankauf meines **ächten Johann Hoff'schen Malz-Extraktes** zu bewahren, zeige ich an, daß sich die alleinige Generalagentur meiner, eines so guten Renommees sich erfreuenden Fabrikate für die Provinz Posen nur bei den Herren

Jacob Schlesinger Söhne

in **Posen,** Wallischei Nr. 73.,

befindet.

Die Täuschungsversuche werden noch immer fortgesetzt, selbst mit **meinem Namen Johann Hoff der größte Mißbrauch getrieben,** auch existirt in Posen sogar eine General-Niederlage eines **solchen** Johann Hoff'schen Fabrikats, welche sich nicht entblödet, ein Fabrikat zu verkaufen, dessen Erzeuger ein aus dem Herzogthum Posen stammender **Bernhard Hoff** ist, welcher sich, wer weiß wie, die Erlaubniß zur Führung meines Namens zu erschwingen gewußt hat, mit mir aber, der ich als einzig **rechtmäßiger** Zweig der Familie auf den Namen ***Johann Hoff*** getauft und der **alleinige Fabrikant des echten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres** bin, in keinerlei Verbindung steht.

Ein geehrtes Publikum bitte ich, **durch schmutzige Verläumdungen** sich nicht beirren zu lassen, **da die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate** nur bei Herrn **Jacob Schlesinger Söhne in Posen** zu haben sind.

Johann Hoff,
Berlin, **Wilhelmsstraße Nr. 1.,**
Malz-Extrakt-Brauerei.

C. Preiss,

Breslauerstraße Nr. 2.

empfiehlt **Tranchir-, Tisch-, Dessert-, Küchen-, Hacke-, Wiege-, Taschen-, Feder-, Rasirmesser** und **Scheeren,** Neusilber **Löffel, Leuchter, Plätteisen, Mörser, Kaffee-** und **Theemaschinen, Kaffeebretter, Zuckerkasten** in Messing und lackirt, in großer Auswahl zu **billigen** Preisen.

Zwei vollständige Reitzeuge, ein Korbsäbel (Eisenhauer), so wie einiges Küchengeräth ist zu verkaufen im Odeum, Hof 2 Treppen hoch.

Eine vollständige und gut erhaltene Conditorei-Einrichtung ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Expediton ds. Ztg.

Johannes Päzolt,

Paraplüe-Fabrikant aus Breslau,

erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß er zum Posener Markt am 27. Juni wieder mit einem **großen Lager** seines anerkannt guten und dauerhaft gearbeiteten Fabrikates in

Sonn- und Regenschirmen

eingetroffen ist und ersucht die geehrten Herrschaften um recht zahlreichen Besuch, da er bei **guter Waare die billigsten Preise stellt.**

Auch werden Reparaturen und Bezüge an Sonn- und Regenschirmen gut und billig ausgeführt. — Mein Stand ist vor der Weißen Adler-Apotheke.

Preuß. Lotterie-Loose versendet ***Sutor,*** Klosterstr. 37., **Berlin.**

Eine Wohnung von 2—3 Stuben, nebst Küche, Zubehör und kleinem Garten zu eigener Benutzung, wird in der Nähe von Posen zum 1. Juli gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises nimmt die Exped. dieser Zeitg. entgegen.

Berlinerstraße 29. ist die 1. Etage zu verm.

Eine gutmöblirte Stube nebst Schlafkabinet ist für 2 bis 3 Herren billig zu verm. Venetianerstraße Nr. 4., nahe der Wallischeibrücke.

2 möbl. Zimm. mit Entrée z. v. Sapiehapl. 6, 2 Tr. Sprechst. zwischen 2 und 3 Uhr Nachm.

Versetzungshalber ist eine freundliche Wohnung, Parterre, **Zagorze Nr. 135.** zum 1. Juli c. zu vermiethen.

Eine freundlich möblirte Wohnung, mit Kost für 12 Thlr. monatlich, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen Friedrichsstraße 28.

Wallischei Nr. 93., nahe der Breitenstraße, sind im neuerbauten Hause mehrere Wohnungen von 3 Stuben und Küche nebst Zubehör, so wie auch eine große Remise, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermiethen St. Martin Nr. 80, 2 Tr. h.

Ein Oekonom, militärfrei, 24 Jahre alt welcher in größeren Wirthschaften thätig gewesen und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht ein anderweites Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre ***J. S.*** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Auf dem Dominium **Owieczki** wird ein **Wirthschaftsschreiber** gesucht, und nimmt am 30. Juni so wie 1. Juli Meldungen entgegen ***Joseph Swarsenski,*** Büttelstr. 20.

5 bis 6 tüchtige Kupferschmiedegesellen finden bei mir dauernde Beschäftigung. ***Einecke,*** in Czempin.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen wird als Lehrling gesucht von **Gustav Jablonski,** Schloßstr. 4. eine Treppe hoch.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei ***Adolph Kantorowicz,*** Eisenhandlung.

Seit heute befindet sich Herr **Gustav Jablonsky** nicht mehr in meinem Geschäft.

Posen, den 27. Juni 1864.

Carl Friedenthal.

Niederlage der Gießmannsdorfer Preßhefen-, Spritt-, Weizenstärke- und Emmenthaler Käsefabrik.

C. Ed. Pathe,

Musikalien-Handlung
und
Musikalien-Leih-Institut.

Posen, Halbdorfstrasse 7., neben der Petrikirche.

Männer-Turn-Verein.

Zu dem am 2. Juli d. J. in **Schroda** stattfindenden Fahnenweihfeste und zu dem am 17. dess. Mon. in **Wollstein** zu feiernden Stiftungsfeste haben die Männer-Turnvereine in den genannten beiden Städten die Mitglieder des Posener Männer-Turnvereins eingeladen. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche an diesen Festen Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich an den gewöhnlichen Turnabenden beim Schriftwart (auf dem Turnplatze) zu melden.

Am 28. Juni c. Abends 7 Uhr wird im **Lambert**'schen Saale die statutenmäßige Generalversammlung der Mitglieder der Beamten-Spar- und Hülfskasse stattfinden.

Gegenstand der Verhandlung wird sein:

1) Abänderung des §. 16. des Statuts dahin, daß nicht alle Vorstandsmitglieder auf einmal ausscheiden dürfen.
2) Wahl des neuen Vorstandes.
3) Vorlegung der Geschäfts-Uebersicht pro 1863/64, und der Verhandlung über stattgehabte unvermuthete Kassen- und Geschäftsrevision.
4) Wahl dreier Vereinsmitglieder zur Revision der Jahresrechnung pro 1863/64.
5) Bewilligung einer Remuneration für den Rendanten.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden zur regen Theilnahme an dieser Generalversammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand
der Beamten-Spar- und Hülfskasse zu Posen.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Meine gestern vollzogene eheliche Verbindung mit der Fr. Gutsbes. **Caroline Grocke** geb, **Förster** auf **Sarbinowo** zeige ich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.

Sarbinowo, den 26. Juni 1864.

Alexander Fechner.

Verwandten und Freunden zeige hiermit an, daß meine liebe Frau am 24. d. Mts. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Siebert.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Olga** geb. **Mewes** von einem kräftigen Knaben, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Owinsk, den 25. Juni 1864.

M. Freyschmidt.

Heute Vormittag $10\frac{3}{4}$ Uhr verschied meine liebe Frau **Bertha,** geb. **Friedersdorff,** am Lungenschlage in einem Alter von 44 Jahren 8 Monaten 10 Tagen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 6 Uhr vom Leichenhause des evangelischen Kirchhofes in der Halbdorfstraße statt.

Posen, den 26. Juni 1864.

Julius Drewitz,
Zimmermeister.

Nach längerem Leiden verschied heute unser theurer Gatte und Vater, der Lehrer und Postexpediteur ***Schulze.***

Obersitzko, den 25. Juni 1864.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Herr L. Hirschberg mit Fräulein Minna Böhm, Herr Fr. Kaiser mit Frl. Mathilde Tomski, Herr Otto Hempel mit Frl. Louise Jürs, Herr Louis Amen mit Frl. Marie Grothausen; Ferdinandshof bei Wriezen: Herr Karl Gerlach mit Frl. Marie Hartung; Krossen a. d. O.: Herr Hauptmann Fischer mit Fräulein Marie Serlo.

Geburten. Ein Sohn: Rechtsanwalt Jordan in Luckan, Dr. Junghans in Dortmund, Hrn. Hilmer v. d. Wense in Lüneburg, dem Herrn Julius Straube in Berlin, dem Rechnungsrath Fesca zu Erfurt, dem Pastor Vorhauer zu Oebisfelde, dem Herrn Rudolph Kusserow in Berlin. — Eine Tochter: dem Herrn Johannes Schumann und dem Herrn Kirschbein in Berlin, Rektor u. Hülfsprediger Bernhard Kalisch in Müncheberg, Hrn. A. v. Vogelsang in Gulendorf, Rektor W. Fleck in Grabow in Mecklenb.-Schw., dem Herrn Paul Rüdiger in Forst, dem Reg.-Rath v. Forstner in Koblenz.

Sommertheater-Repertoir.

Montag: Extra-Vorstellung und Concert. Doppel-Gastspiel des Frl. Hedwig Raabe und des Herrn Karl Mittell: **Ein Autograph.** Lustspiel in 1 Akt. — **Dir wie mir!** Lustspiel in 1 Akt. — **Leiden eines Choristen.** Soloscene mit Gesang. — **Er experimentirt.** Lustspiel in 1 Akt.

Entrée à Person $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dienstag: Vorletztes Gastspiel des Herrn Carl Mittell und Gastspiel des Fräul. Hedwig Raabe.

Lamberts Garten.

Dienstag den 28. Juni:

großes Tripel-Konzert

zum Besten für die Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des preußischen Heeres, ausgeführt von den Musikchören
des 1. Niederschles. Inf.-Rgts. Nr. 46,
des 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2 und
der Niederschl. Artillerie-Brigade Nr. 5.

Anfang 6 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Arbeiter. Zikoff. Stolzmann.

Lambert's Garten.

Zu dem morgenden großen Konzerte haben die Passe-partout-Billets ausnahmsweise keine Gültigkeit.

Volks-Garten.

Dienstag, den 28. Juni:

Großes Konzert

von der Kapelle des Schles. Füsil.-Regts. Nr. 38. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 1 Sgr.

Zur Aufführung kommt unt. A.: 1. National-Potpourri von Gautsch. Grand-Fantasie aus dem Freischütz.

Böhlig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. Juni 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 25.
Roggen, besser.		
Loko	36	36
Juni-Juli	36½ B	36
Septbr.-Oktbr.	39⅝	39
Spiritus, fest.		
Loko	15⅝	15⅓
Juni-Juli	15 11/24	15⅓
Septbr.-Oktbr.	16 B	15⅞
Rüböl, angenehm.		
Loko	13¼	12 11/12
Juni-Juli	13¼	12 11/12
Septbr.-Oktbr.	13 7/12	13⅓
Fondskurse: abwartend.		
Staatsschuldscheine	90⅝	90½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	95⅝	95½
Polnische Banknoten	82½	82⅝

Kanalliste: 683 Wispel Roggen, 180,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 27. Juni 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 25.
Weizen, fester.		
Loko	55½	56
Juli-August	56	56½
Septbr.-Oktbr.	58¼	58½
Roggen, unverändert.		
Juni-Juli	36¼	36¼
Juli-August	36¼	36¼
Septbr.-Oktbr.	38	38¼
Rüböl, unverändert.		
Juni-Juli	12¾	12¾
Septbr.-Oktbr.	12⅚	12 11/12
Spiritus, flau.		
Juni-Juli	14¾	14⅞
Juli-August	14¾	14⅞
Septbr.-Oktbr.	15⅛	15¼

Posener Marktbericht vom 27. Juni 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	1	3	2	3	9
Mittel-Weizen	1	26	3	1	28	9
Ordinärer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwere Sorte	1	9	—	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	6	3	1	7	6
Große Gerste	1	5	—	1	7	6
Kleine Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	27	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	11	3	1	12	6
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	18	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	1	20	—	2	—	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
am 25. Juni 1864 . . . . . 14 Thl. 2½ Sgr — 14 Thl. 7½ Sgr
= 27. = = ... 14 = 5 = — 14 = 10 =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 27. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95½ Gd., do. Rentenbriefe 95½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 82¾ Gd.

Regenwetter.

Roggen höher, p. Juni 31¼ Br., 31 Gd., Juni-Juli 31¼ Br., 31 Gd., Juli-Aug. 31⅓ Br., ¼ Gd., Aug.-Sept. 32⅔ Br., ½ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 34 bz., ⅙ Gd., ¼ Br., Okt.-Nov. 34¾ Br., ⅔ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, gekündigt 3000 Quart, p. Juni 14 5/12 Br. u. Gd., Juli 14 5/12—11/24 bz. u. Br., 5/12 Gd., Aug. 14¾ Br., ⅔ Gd., Sept. 15 Br., 14 11/12 Gd., Okt. 14¾ Br., ⅔ Gd., Nov. 14⅔ Br., 7/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Juni. Wind: W. Barometer: 28'. Thermometer: früh 14° +. Witterung: unfreundlich.

Roggen hat an heutigem Markte etwas geschwankt; anfänglich bewilligte man merklich höhere Preise als gestern, dann trat bei überwiegendem Angebot ein schneller Rückgang ein, nach welchem schließlich mehr Festigkeit zwar wiederkehrte, aber der Handel blieb sodann unbelebt. Das Effektivgeschäft war heute durchaus unbelebt, Kauflust ist wieder recht schwach vertreten, an Anerbietungen fehlt es nicht. Gekündigt 1000 Ctr.

Rüböl wurde in Folge höherer auswärtiger Berichte mehrseitig begehrt. Verkäufer waren sehr knapp und zurückhaltend, daher ist zu steigenden Preisen der Handel schwerfällig gewesen.

Spiritus bei kleinem Geschäft etwas besser bezahlt. Gekündigt 30,000 Quart.

Weizen: still.

Hafer: effektiv still, Termine fast geschäftslos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 82/83pfd. 36¼ Rt. am Bassin bz., 81/83pfd. 36 a 36¼ Rt. ab Kahn und Bahn bz., schwimmend im Kanl 1 Lad. 83pfd. 36¼ Rt. bz., 81/82pfd. 36⅝ Rt. frei Wagen bz., Juni 36¼ a 36 Rt. bz. u. Gd., 36⅓ Br., Juni-Juli do., Juli-Aug. 36⅔ a 36⅜ bz. u. Gd., 36½ Br., August-Septbr. 38 a 37¾ a 38 bz., Septbr.-Oktbr. 39¼ a 38⅞ a 39 bz. u. Gd., 39¼ Br., Oktbr.-Novbr. 39½ a 39¼ bz. u. Gd., 39½ Br., Novbr.-Dezbr. 39½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 25 Rt., fein. oderbr. 24¼ Rt. ab Kahn bz., Juni 22½ Rt. Br., 22¼ Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Septbr. 23 Br., Septbr.-Oktbr. 23¼ Br., 23⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. 23⅛ bz., Novbr.-Dezbr. do.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Winterrübsen. September-Oktober-Abladung 90 Rt. p. 1800 Pfd. geboten.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13 Rt. bz., 13⅙ Br., Juni 12 13/24 a 13 bz., 13 Br., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Septbr. 13⅙ a 13¼ bz., Septbr.-Oktbr. 13⅓ a 13 5/12 bz. u. Gd., 13½ Br., Oktbr.-Novbr. 13⅜ a 13 11/24 bz., Novbr.-Dezbr. 13½ bz.

Leinöl loko 13⅝ Rt.

Spiritus (p. 8000%) loko ohne Faß 15⅔ Rt. bz., ab Speicher 15⅝ bz., Juni 15⅓ a 15 5/12 a 15⅓ bz. u. Gd., 15 5/12 Br., Juni-Juli do., Juli-August do., Aug.-Septbr. 15⅔ bz. u. Gd., 15¾ Br., Septbr.-Oktbr. 15⅞ a 15 11/12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 15½ a 15 13/24 bz., Oktobr. allein 15 23/24 a 16 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 7/12 a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 a 2⅔, 0. und 1. 2⅔ a 2 5/12 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 25. Juni. Wetter: leicht bewölkt. Temperatur: + 18° R. Wind: West.

Weizen anfangs höher bezahlt, schließt ruhiger, loko p. 85 Pfd. gelber 50—56 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juni 56¾ bz., Juni-Juli 56¾, ½, ¼ bz., Juli-August 56½, ¾, ½, ¼ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 58¾, ½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 58½ bz., Frühjahr 62 bz., Gd. u. Br.

Roggen Anfangs fest, schließt matter, p. 2000 Pfd. loko 35½—36 Rt. bz., Juni und Juni-Juli 36½, ¼ bz., Juli-Aug. 36¼, ½, ¾, ½, ¼ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 38½, ¼ bz. u. Gd., Frühjahr 40½ bz. u. Br., 40 Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Winterrübsen, guter ges., Juli-August 88 Rt. bz., Aug.-Septbr. 88 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—56	32—36	27—31	24—26	36—40.

Rüböl stille, loko 12⅔ Rt. bz., ⅚ Br., Juni-Juli 12¾ Br., Septbr.-Oktbr. 12 11/12 bz., 13 Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 15 Rt. nominell, Juni, Juni-Juli und Juli-August 14 11/12 Br., August-Septbr. 15 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 15¼ bz., Oktbr.-Novbr. 14 11/12 Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 25. Juni. Wetter: schön. Wind: Süd-West. Thermometer: früh 11° Wärme. Barometer: 27" 11"'.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, p. Juni und Juni-Juli 33 Br., Juli-August 33¼ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 34¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 35½ bz., Oktbr.-Novbr. 35¾ Gd., 36 Br.

Weizen p. Juni 48½ Br.

Gerste p. Juni 34½ Br.

Hafer p. Juni 39½ Br.

Raps p. Juni 108½ Br.

Rüböl höher, loko 12 5/12 Br., p. Juni 12 5/12 Br., Juni-Juli u. Juli-August 12⅓ Br., Aug.-Septbr. 12⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 12¾—⅝ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅚ Br.

Spiritus fest, loko 14⅚ Gd., 15 Br., p. Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 14¾ Gd., Aug.-Septbr. 14 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 15⅛ bz.

Zink 7⅛ Rt., ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Juni. Weizen 55—56 Thlr., Roggen 37—40 Thlr., Gerste 34—36 Thlr., Hafer 24½—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare unverändert, Termine fest. Loko ohne Faß 16¼ Thlr., pr. Juli 16⅓ Thlr. ohne Faß, Juni, Juni—Juli und Juli—August 15⅝ Thlr., August—Septbr. 16 Thlr., Septbr.—Oktbr. 16⅛ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus fest. Loko 15 Thlr., Juli 15 1/12 Thlr., August, September, Oktober 15⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 25. Juni. Wind: West. Witterung: trübe, veränderlich. Morgens 11° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Weizen 125/135pfd. holl. 50—58 Thlr.

Roggen 123/128pfd. holl. 30—32 Thlr.

Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 26—27 Thlr.

Hafer 20—22 Thlr.

Erbsen 30—34 Thlr.

Raps und Rübsen 80—82 Thlr.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15⅓ Thlr. pr. 8000%. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko einen Thaler höher, Loko-Lieferung fest, sonst ruhig. Roggen loko und Termine sehr ruhig. Oel höher, Oktober 28⅜. Kaffee ruhig. Zink ohne bekannte Umsätze.

Liverpool, 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt fest, Preise unverändert. Scinde sehr knapp, für Middling fair Scinde 15 gefordert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Juni	Nchm. 2	28" 0"' 79	+15°0	WSW 2	trübe. Cu-st.
25. =	Abnds. 10	28" 0"' 00	+12°0	NW 1	trübe. Cu-st.
26. =	Morg. 6	27" 11"' 25	+11°0	SW 1	trübe. Cu-st.
26. =	Nchm. 2	27" 9"' 81	+15°8	SW 1	trübe. Regen.
26. =	Abnds. 10	27" 8"' 48	+13°0	S 1-2	trübe. Ni. [1])
27. =	Morg. 6	27" 8"' 24	+12°2	SW 0	trübe. St, Cu-st. [2])

[1]) Regenmenge: 0,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) = 1,5 = = = = =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juni 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
= = 27. = = = = = — = 9 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Juni 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅜ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105 bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 B	
do. 54, 55, 57	4½	100¼ bz	[1864]
do. 1859	4½	100¼ b	[100¼-⅛ bz]
do. 1856	4½	100¼ bz	[1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	123¼ bz	[95 G]
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	[1853]
Kur- u. Neum. Schldv	4½	90½ G	[95 G]
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B	
do. do	3½	— —	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89 bz	
do.	4	99 G	
Ostpreußische	3½	— —	
do.	4	94 bz	
Pommersche	3½	89 bz	
do. neue	4	99 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95⅝ B	
Schlesische	3½	92¾ bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅞ B	
do.	4	94¼ G	
do. neue	4	94¾ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97⅞ bz	
Pommersche	4	98⅜ bz	
Posensche	4	— —	
Preußische	4	97½ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 G	
Sächsische	4	98½ B	
Schlesische	4	98⅝ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61¼ bz
do. National-Anl.	5	68¼-½-⅜ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	81 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	74½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	81½-¼-⅜ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	53 bz
Italienische Anleihe	5	67¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	77 bz
6. do.	5	88 bz
Englische Anl.	5	87¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	53½ bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86 bz
Poln. Schatz-O.	4	74 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	77½ etw G
Part. O. 500 Fl.	4	88 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	104 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 G (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 bz
Berl. Handels-Ges.	4	109½ Kl bz
Braunschwg. Bank-	4	70¾ G
Bremer do.	4	107 etw bz u G
Coburger Kredit-do.	4	93 B
Danzig. Priv. Bk.	4	103¾ B
Darmstädter Kred.	4	85 G
do. Zettel-Bank	4	97¼ G
Dessauer Kredit-B.	4	3⅞ G
Dessauer Landesbk.	4	27 G
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ Mehr bz
Genfer Kreditbank	4	48⅝ bz
Geraer Bank	4	101¾ G
Gothaer Privat do.	4	93 G
Hannoversche do.	4	99½ G
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	80 B
Luxemburger Bank	4	105 B
Magdeb. Privatbk.	4	94½ G
Meininger Kreditbk.	4	96 bz
Moldau. Land. Bk.	4	34⅓ etw bz u G
Norddeutsche do.	4	106 B
Oestr. Kredit- do.	4	81½-¼-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93⅜ B
Posener Prov. Bank	4	95 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	129 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	105½ bz
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	104 B
Thüring. Bank	4	70¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	93 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ B
do. II. Em.	4	90 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 B
do. Lit. B.	3½	81 B
do. IV. Ser.	4½	97¼ B V. 96¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	89½ B
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
do.	4½	100½ B
Berlin-Hamburg	4	99¾ B
do. II. Em.	4	99½ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	91¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	91½ G
do.	4½	99¾ B
do. IV. Em.	4	90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90 B
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85 bz
Niederschlei. Märk.	4	96 B
do. conv.	4	95¾ G
do. conv. III. Ser.	4	93¾ G
do. IV. Ser.	4½	100 G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	97½ B
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95 G
do. Litt. E.	3½	82¼ bz
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	249½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	249 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96½ B
do. 1862	4½	96¼ B
do. v. Staat garant.	4½	99½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99½ bz
do. II. Em.	4½	99½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	89¾ G
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 B
do. III. Em.	4½	99 B
Thüringer	4	98½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 G
do. IV. Ser.	4½	101 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	96 G	
Aachen-Mastricht	4	33⅝-⅞ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	107¾ B	
Berg. Märk. Lt. A.	4	113¼ bz	
Berlin-Anhalt	4	173½ bz	
Berlin-Hamburg	4	138½ B	
Berl. Potsd. Magd.	4	195 bz	
Berlin-Stettin	4	140 bz	
Böhm. Westbahn	5	66½ B	
Bresl. Schw. Freib.	4	132 bz	
Brieg-Neiße	4	85½ B	
Cöln-Minden	3½	183 G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57¾ B	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	94¼ B	
Ludwigshaf. Berb.	4	— —	
Magdeb. Halberst.	4	292 B	
Magdeb. Leipzig	4	247½ B	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	123¼ bz	
Mecklenburger	4	73½, Ed 73 bz	
Münster-Hammer	4	97 B	
Niederschles. Märk.	4	95¼ B	
Niederschl. Zweigb.	4	69 bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	63½-64 bz u B	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	155¾ bz	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	105¼-⅛ bz	[140
Oest. sdl. StB (Lom)	5	138½-38-¾ bz	[bz
Oppeln-Tarnowitz	4	79½-79 bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	98½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	105 G	
Rhein-Nahebahn	4	25 bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ B	
Russ. Eisenbahnen	5	78¾ B	
Stargard-Posen	3½	98¾ bz	
Thüringer	4	124¼ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 21⅞ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460¾ bz
Dollars	—	1. 11⅞ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 29 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ G
Oestr. Banknoten	—	86½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	103½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104 bz
Minerva, Brgw. A.	5	25¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 25. Juni.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142⅜ bz
do. 2 M.	5	141⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151½ G
do. do. 2 M.	4	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	79⅚ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅛ bz
do. do. 2 M.	5	85⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 18 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 1/12 G
Petersb. 100 R. 3 W	5	91⅜ bz
do. do. 3 M.	5	90⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	82¾ bz

Die Haltung der heutige Börse mußte durch die widersprechenden Gerüchte ein allmähliges Weichen der Kurse ertragen.

Breslau, 25 Juni. Die Stimmung war heute eine beruhigtere und die Kurse erreichten fast ihren gestrigen Standpunkt.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 81⅞-81-½ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 81⅛-½ bz. dito 1864 — dito neue Silberanleihe —. Schles. Bankverein 104 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132¼ bz. u. B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¾ B. Köln-Mind. Prior. 90⅞ B. Neiße-Brieger 87 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156 bz. u. B. dito Lit. B. 141 B. dito Prior. Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅝ B, ⅛ G. Oppeln-Tarnowitzer 79¼-80¼-79¾ bz. u. G. Kosel-Oderberger 57½ bz. u. G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war sehr bewegt. Schluß ziemlich fest. 6proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1852 53¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Berbach 145½. Berliner Wechsel 105 Hamburger Wechsel 88¾ B. Londoner Wechsel 118¾ B. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 100¼. Darmstädter Bankakt. 212. Darmstädter Zettelb. 245½ B. Meininger Kreditaktien 97½ B. 3% Spanier 49⅜ B. 1% Spanier 45¼ B. Kurhessische Loose 55 B. Badische Loose 52½ B. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 51¼. 1854r Loose 76⅞ B. Oestr. National-Anlehen 66. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185 B. Oestr. Bankantheile 783 B. Oestr. Kreditaktien 191⅛. Oestr. Elisabethbahn 109½. Rhein-Nahebahn 27¼ B. Hess. Ludwigsb. 125¼ B. Neueste östr. Anl. 81. 1864er Loose 92 B. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe 88⅛ B.

Wien, Sonnabend 25. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Haltung schwankend.

5% Metalliques 70, 90. 4½% Metalliques 63, 75. 1854er Loose 90, 50. Bankaktien 784, 00. Nordbahn 180, 60. Nat.-Anlehen 79, 50. Kreditaktien 190, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 182, 00. London 115, 80. Hamburg 86, 75. Paris 46, 00. Böhmische Westbahn 155, 00. Kreditloose 129, 40. 1860r Loose 94, 50. Lombard. Eisenbahn 242, 00.

Hamburg, Sonnabend 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war schwankend, schloß flau. Heftiger Regen bei kühlem Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 68½. Oestr. Kreditaktien 80½. Oestr. 1860er Loose 80⅜. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 43. Mexikaner 41. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 106⅞. Rheinische Bahn 98. Nordbahn 63½. Finnländ. Anleihe 86¾. Diskonto 4.

Paris, Sonnabend 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90 gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 65, 70, fiel auf 65, 55, hob sich als Konsols von Mittags 1 Uhr ⅛ höher, 90⅛ eingetroffen waren, auf 65, 75 und schloß, obschon die Spekulanten unentschlossen blieben, in besserer Haltung zu diesem Kurse.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 75. Italienische 5% Rente 69, 70. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 50. 1% Spanier 45⅛. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 403, 75. Credit mobilier-Aktien 1030, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 517, 50.

London, Sonnabend 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war sehr fest, weil sie an eine friedliche Politik Englands glaubt. Türkische Konsols 48½. Trübes Wetter.

Konsols 90 15/16. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44⅛. 5% Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83½.

Amsterdam, Sonnabend 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Feste Haltung bei lebhaftem Geschäft. Neueste Silber-Anleihe 71.

5% Metalliques Lit. B. 79½. 5% Metalliques 57 13/16. 2½% Metalliques 29⅛ 5% Oestr. Nat.-Anl. 64⅜. 1% Spanier 45⅛. 3% Spanier 49¼. Holl. Integrale 62. Mexikaner 42¾. 5% Stieglitz de 1855 82¼. 5% Russen de 1864 88⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.